



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

105 (4.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157718)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag III. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Erged. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 105.

Mannheim, Dienstag, 4. März 1913.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Das Mittelmeerproblem.

Allmählich scheint nunmehr die tiefgreifende Umwälzung, welche der Erwerb von Tripolis durch Italien für die Lagerung der Mittelmeerinteressen bedeutet, an das Tageslicht zu kommen. Italien führt mit einem Male in allen Mittelmeerengen eine vernehmliche und energische Stimme, und Frankreich im Westen, das schwache, aber anspruchsvolle Griechenland im Osten sind mit einem Male gezwungen, ihre Augen nach Rom zu richten. Der Kampf um das Mittelmeer, der beinahe ein Jahrzehnt lang gleichbedeutend mit der Weltgeschichte war, scheint in eine neue, nicht uninteressante Phase getreten zu sein. Es ist möglich, daß dieser Kampf die nächsten Jahrzehnte mehr in Atem halten wird als die letzten und mehr auch, als viele heute noch glauben können. Es ist außerordentlich glänzend für uns, daß wir an diesem Problem nicht direkt beteiligt sind. Zwar steht auch uns Deutschen der heutigen Zeit noch unendlich ein Rest jener einstigen germanischen Stiefelstiefel nach dem Süden im Blute, der über ein Jahrhundertlang das Unglück Spaniens war. Auch heute noch liegt es uns gefühlsmäßig nahe, zu wünschen, das Deutsche Reich hätte da unten wie England eine Kolonisation oder Inselgruppe oder irgend einen Strich Land, wo über Ägypten die deutsche Flagge wehte. Wer aber nicht denken mag, muß anders denken. England hat das nötig. Es muß den Weg zum Suezkanal, Ägypten und Indien schützen. Für uns wäre es Luxus. Für uns ist es in dem diplomatischen Schachspiel der Zukunft eine Figur mehr, daß wir im Mittelmeer nicht beteiligt sind. Erst in den letzten Tagen hat sich wohl auch weiterer Rechen bei uns entfaltet, daß der Kampf um das Mittelmeer Italien an unsere Seite weist. Der Dreieck geht aus dem Tripoliskrieg mit neuem Leben erfüllt hervor. Seit einem Jahrzehnt war von dem österreichisch-italienischen Gegensatz nicht so wenig die Rede wie gerade jetzt und dies, obwohl gerade jetzt über das Schicksal Albanien entschieden wird, eine Frage, welche die französische Presse jahrelang als Keil zwischen Österreich-Ungarn und Italien hat treiben wollen. Vielleicht sehen nunmehr auch diejenigen Kreise in Deutschland, die zu Beginn des tripolitischen Feldzugs gern gesehen hätten, wenn Deutschland und Österreich-Ungarn Italien in den Arm gefallen

wären, ein, daß eine solche Politik der Aufwallung des Berkehrtes des Berkehrten gewesen wäre, und daß die deutsche Diplomatie recht hatte, mit Vorsicht durch die schwierige Situation hindurchzugehen und die Fesseln in Ruhe reifen zu lassen. In der Tat hat Deutschland von einem italienischen Tripolis nur Vorteile zu erwarten. Anders steht es mit Frankreich. Frankreich hat zwar die Italiener um Marokkos willen auf Tripolis gewiesen. Über diese Konzeption hätte es wohl gern von den, vielleicht damals auch gehofft, daß sie für nicht so leicht und schnell werde realisieren lassen. Während des Krieges hat Frankreich jedoch bei der Grenzbehandlung türkischer Transporte alles getan, um den Italienern die Eringung des Krieges zu erschweren und für den damals gingen manchen Franzosenfreunden in Rom die Augen auf.

Italien ist nach dem Tripoliskrieg ein anderes geworden. Es fühlt sich stark und hat Vertrauen in seine eigene Kraft. Es ist insstande, Farbe zu bekennen. Als neulich in der französischen Kammer die französische Vorherrschaft über das Mittelmeer proklamiert wurde, da löste dies in der italienischen Kammer einen heftigen und energischen Widerspruch aus, und als der Minister des Auswärtigen in der Kammer offene Worte der Abwehr fand, schien er jedem Italiener aus der Seele zu sprechen. Die Zeiten haben sich geändert.

Das der Kampf um das Mittelmeer wirklich wieder in das Zentrum der internationalen Politik rückt, dafür haben gerade die letzten Tage dem aufmerksamen Beobachter auffällige Beweise gegeben. Einmal ist zu verzeichnen die Reise des englischen Kriegsministers Oberst Seely nach Madrid, wo er eine Besprechung mit der spanischen Regierung hatte. Er wird sich von dort aus nach Paris begeben. Man darf diese Reise unschwer in Zusammenhang bringen mit den jüngsten Meldungen über eine Annäherung zwischen Italien und Spanien; England und Frankreich wollen sich offenbar Spaniens im Kampfe um das Mittelmeer versichern. Die spanische Politik steht unentschieden zwischen Frankreich und Italien, hält an sich ein Bündnis schon für möglich, aber weiß nicht, ob sie sich für Anschluß an Italien oder an Frankreich entscheiden soll; zaudert dann auch wieder, überhaupt eine Entscheidung zu treffen, aus Furcht, Spanien könne durch irgendwelche Vereinbarungen in gefährliche Abenteuer verstrickt werden. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Reise des englischen Kriegsministers nach Madrid den Zweck verfolgte,

diesem Schwanken der spanischen Politik ein Ende zu machen und zu verhindern, daß sie auf die italienische Seite fällt.

Die andere in Hinsicht auf die Mittelmeerfrage bedeutsame Tatsache aus den jüngsten Tagen ist die Begegnung des englischen und des französischen Kriegsministers, die gestern stattgefunden hat. Die beiden Herren haben an Bord des „Voltaire“ zusammen gesessen und der eine hat auf den Ruf der französischen und der andere auf den Ruf der englischen Flotte getauft. Es ist sicher, daß es mit dem Festsitzen und Loosen allein nicht getan war. Diese Begegnung steht offensichtlich in Zusammenhang mit jenen Plänen vom September vorigen Jahres, nach denen Frankreich den Schutz des Mittelmeeres übernehmen und England den Schutz der atlantischen Küste Frankreichs besorgen sollte. Es ist damals dem Anschein nach aus diesem Gedanken Delfasses nichts geworden. England verfuhr nicht auf sich im Mittelmeer lediglich auf die französische Flotte zu verlassen, am 27. September verfügte die Admiralität, daß in Malta 3 große Schiffe statt 4 liegen und daß im Winter das dritte Geschwader dort kreuzen solle. Daß die gestrige Begegnung von Toulon mit den im Herbst des letzten Jahres erörterten Fragen in Zusammenhang steht, wird uns heute durch folgende Meldung der „Voss. Ztg.“ bestätigt:

* Paris, 3. März.

Der Marineminister Herr Douhaud ist gestern abend in Begleitung des Admiralsstabsoberstehers Admirals Le Veis in Toulon angekommen, um dort bis Mittwoch zu bleiben und den großen Schließungen in den Gewässern der Iberischen Inseln beizuwohnen. Das eigentliche Interesse dieser Reise liegt in der heute stattfindenden Begegnung des französischen Ministers mit seinem englischen Kollegen Churchill, der gleichfalls gestern abend an Bord des englischen Kanonenbootes „Husard“ vor Toulon angelangt ist. Der Zweck und der Inhalt der Unterredung der beiden Minister wird einweilen noch geheim gehalten, doch wissen zuständige Kreise, daß es sich um eine Aussprache über die Flottenverhältnisse im Mittelmeer handelt. In England haben sich seinerzeit viele Stimmen dagegen erhoben, daß der größte Teil der englischen Streitkräfte aus den Gewässern des Mittelmeeres zurückgezogen wird und Frankreich allein der Hüter und Verteidiger der englischen Interessen in diesem Meere bleibt. Die beiden Marineminister wollen zu einer Einigung gelangen, wie das Verhältnis der französi-

chen und englischen Flotte sowohl im Mittelmeerdienst als auch im Aermelkanal und in der Nordsee festzulegen sei.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. März 1913.

Die Milliardensteuer.

Durch den Plan einer einmaligen Reichsvermögenssteuer sind, wie der amtliche „Dresdener Anzeiger“ andeutet, auch die Bundesregierungen überfordert worden. Das Blatt schreibt:

Diese Meldung kommt sehr überraschend. Man möchte sie wohl für einen Scherz halten, aber sie ist tatsächlich wahr. Es ist wirklich so, daß die „Köln. Allg. Ztg.“ diesen Gedanken der einmaligen Vermögenssteuer — wohl nur als Versuchsbau — in die Öffentlichkeit wies. Das eine kann man von ihm wenigstens sagen: er ist neu, und aus der Meldung des Kanzlerblattes geht deutlich hervor, daß selbst die Bundesregierungen von ihm erst nach seiner Bekanntgabe in der Öffentlichkeit hörten. Auch dieses Verfahren ist neu und dürfte kaum den berechtigten Wünschen der Bundesregierungen entsprechen. Es bleibt einzuwillen noch recht fraglich, ob die Verbreitung im Bundesrat diese etwas plöblich aufgetauchte Ansicht der Reichsregierung in einen Vorschlag der Verbündeten Überlegungen wandeln wird. Einstweilen handelt es sich jedenfalls wohl nur um die unvermeidliche Erörterung dieses neuesten allerneuesten Steuerplanes der Reichsregierung im Kreise einiger Bundesratsmitglieder.

Die Behauptung des Dresdener Blattes trifft laut „Voss. Ztg.“ für die süddeutschen Staaten nicht zu:

Auf seiner Fahrt nach München, Stuttgart, Karlsruhe hat der Staatssekretär Kühn den Plan einer einmaligen Ausgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten der Decretsvorlage schon in Vorhinein gebräut und der Gedanke würde wohl kaum in die Öffentlichkeit gebracht sein, wenn in Süddeutschland schroffer Widerspruch erhoben worden wäre. Die Behauptung des Reichskanzlers mit den stimmführenden Mitgliedern des Bundesrats hätte nicht den Zweck einer formellen Befragung herbeizuführen, sondern trug im wesentlichen informativen Charakter.

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt in einem Berliner Telegramm die Aussichten der Milliardensteuer also:

Herr v. Bethmann hat mit seinem Plan der einmaligen Vermögenssteuer eine außerordentlich gezielte Probe unternommen, die wohl die Tat gefolgt wäre, im Ultramarine würde der Reichsanwalt das Geschick erleben ha-

Seniileton.

Wie Stefansson die weißen Eskimos fand.

Wissenschaftler Stefansson, der demnächst eine neue große Polarpedition zur näheren Erforschung des von ihm entdeckten merkwürdigen Staates der „weißen Eskimos“ unternimmt, ist in der Schilderung seiner früheren Reise, die er in Harper's Magazine veröffentlicht, jetzt bei dem Höhepunkte angelangt, da er im ewigen Schnee und Eis zuerst auf diese dem Europäer so völlig gleichen Menschen stieß. Er gibt hier zum ersten Mal eine genaue Darstellung dieses bedenklichsten wissenschaftlichen Resultats seiner Expedition, das ein neues Licht wirft auf die Vorgeschichte der Entdeckung Amerikas, und weist nach, daß diese „blonden Eskimos“ von den frühesten Besiedlern des amerikanischen Kontinents, von den Wikingern, abstammen müssen.

Die Eskimos an der Polhohe und Union-Stroße, die ihn freundlich aufgenommen hatten, machten ihn auf ihre Freunde und Nachbarn von Victoria-Island aufmerksam und gaben ihm das Geheiß zu diesem Staate, der ihm die größte Ueberwindung auf seiner Fahrt bieten sollte. Auch die Eskimos von Victoria-Island nahmen ihn auf sich auf; und wenn sie auch keinen Bewillkommungs-

nach mit ihm begründeten Händelsverhältnisse hatten, so haben sie doch eine sehr geremontierte Form der Vorstellung, durch die Stefansson von seinem Eskimo-Freunde bei ihnen rasch eingeführt wurde. Sie bewirteten ihn und bewaschen ihm schnell ein Schneehaus, in dem er bebagelte Unterfahrlaub fand. Wer als er nun nach der 24stündigen Schlittensfahrt auf seinem warmen Lager Ruhe suchte, konnte er lange den Schlaf nicht finden, denn er war hier Menschen begegnet, die ihm selbst so ähnlich sahen, wie nie ein Eskimo.

„Hier sind drei Menschen“, schrieb er am 16. Mai 1910 in sein Tagebuch, „deren Härte dieselbe lichtbraune Farbe haben wie meiner und die wie typische Skandinavier aussehen. Eine Frau von etwa 30 Jahren hat dieselben Haare, wie man sie bei manchen skandinavischen Mädchen sieht.“

Diese Einbrüche wurden durch die Beobachtungen vertieft und erweitert, die er während seines mehr als einjährigen Aufenthaltes im Lande dieser Eskimos machte. Ueber ihre charakteristischen Körpermerkmale macht er folgende Angaben: Von mehr als 1000 Personen haben 10 oder mehr blaue Augen, alle reinblütigen Eskimos haben braune Augen und schwarzes Haar wie ein Chiniese; viele der Leute haben sich ihren Bart ab; aber von denen, die Härte tragen, haben sehr viele lichtbraune Barthaare; keiner hatte das goldblonde Haar, wie es bei Skandinavieren vorkommt, aber manche hatten braunes und roströttes Haar, wobei die Haare gewöhnlich an der Stirn deutlich hervortritt als am Hinterkopf; fast die Hälfte der ganzen Bevölkerung hat dunkelbraune,

lichtbraune, ja sogar fast weiße Augenbrauen. Einige haben krauses Haar.

Wer nicht nur die Blondheit dieser Victoria-Leute erinnert an den Europäer, sondern ebenso die Kopfform, wie sie sich durch Messungen bei erwachsenen Männern feststellen ließ. Typisch für den Eskimo ist, daß sein Gesicht größer ist als sein Kopf. Diese Tatsache wird wissenschaftlich ausgedrückt durch einen „Gesichtsbau“ über 100, während der Inaber, wenn das Gesicht kleiner ist als der Kopf, weniger als 100 betragen muß. Prof. Franz Voss hat gefunden, daß der Gesichtsbau der reinblütigen Eskimos immer über 100 beträgt, während die Zahlen für Mischlinge von Eskimos und Europäern stets unter 100 sind. Kleine eigenen Messungen von 400 Personen von Victoria-Island ergeben einen Index von 97, sodas die „blonden Eskimos“ durch ihre Kopfform in dieselbe Klasse verweisen werden, wie durch ihre andern Merkmale, nämlich in die der Mischlinge von Eskimos und Weißen.“

Woher kommen nun diese Leute, die in ihrer Sprache, in ihrem Wesen und ihrer Kultur durchaus Eskimos sind und doch in ihrer Erscheinung mehr oder weniger als Weiße sich darstellen? Stefansson entrollt in großen Zügen die Geschichte der Entdeckung von Grönland und Amerika durch die Normannen, erzählt von den Siedlungen, die Erik der Rote an der Westküste Grönlands schuf, berichtet von der Fahrt des Sohnes Erik's, Leif Eriksson, der um Jahr 1000 von Norwegen fortzog, die Südküste Grönlands entdeckte und so das Festland von Amerika entdeckte. Diese al-

germanischen Kolonien, von denen und die isländische Literatur und die Ruinen der alten Wohnstätten noch erzählen, waren zunächst mit den Eskimos in keine Verbindung gekommen. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts aber begannen die Eskimos vorzudringen, und im Laufe des 15. Jahrhunderts wurden diese Siedlungen der Normänner völlig vernichtet. Als John Davis 1685 nach Grönland kam, waren die Eskimos die einzigen Bewohner jener Gegend, in der einst die skandinavischen Ansiedlungen geblüht hatten.

Ob noch irgend welche Spuren der skandinavischen Bevölkerung dieser Gegend erhalten haben konnten, darüber hat man nur ganz vereinzelte unsichere Nachrichten, die erst durch die jetzige Entdeckung wieder Bedeutung gewinnen. So berichtete 1688 der Kapitän Nicolas Tanes, der in die Davis-Strasse lenkte, er hätte zwei verschiedene Arten Volk gefunden, von denen die eine schlanker gebaut, heller gefärbt, mehr europäisch ausah. Ebenso erzählt Franklin, der erste Forscher, der sich der Gegend näherte, in der die weißen Eskimos wohnen, er hätte einen alten Mann getroffen, der von seinen vor den Fremden gestohlenen Gefährten zurückgelassen war; dieser Mann sei von den Eskimos im Wustleben völlig verstockt und „ganz wie ein Skandinavier“ gewesen. Nach Stefansson ist die einzige befriedigende Erklärung der Abstammung dieser Eskimo die, daß man sie für Nachkommen der skandinavischen Kolonisten von Grönland ansieht. Grönland liegt durchaus nicht so weit von Victoria-Island, daß die Skandinavier nicht im Winter im Schlitten, im

ben. Aber langatmige Erörterungen sind solchen Sachen nicht nützlich. Jetzt, nach 48 Stunden, beginnt der Gedankensfluß den fähigen Wurz anzukräfteln. Die Mittelstaaten fühlen sich angeblickt bedroht, daß man sie nicht vorher ins Vertrauen gezogen habe. Ob diese Bedrohung begründet ist, entzieht sich unserer Beurteilung. Die „Kreuzzeitg.“ meldet das Bedenken an, daß das mobile Kapital ins Ausland abwandert, und macht aus ihrer Sorge kein Hehl, welche Konsequenzen aus dieser einmaligen Steuer sich entwickeln könnten, während gerade im Gegenteil die „Germania“ die Ablehnung einer dauernden Vermögenssteuer durch die Kriegsabgabe für begründet hält. So findet eigentlich jeder etwas zu mäkeln und wenn nicht die Regierung rasch macht, dann geriet ihm der Erfolg zwischen den Fingern. Webrigens darf noch besonders davon Notiz genommen werden, daß nach Erzählungen politischer Kreise diese neue Steuerreform eine Idee des Kaisers sein soll, der sich auch persönlich für ihre Durchführung stark einsetzt habe.

Die Russen in Mittelasien.

Zur mongolischen Frage erhält die Welt aus Ostasien eine Zuschrift, deren gut unterrichteter Verfasser den neuen russisch-mongolischen Vertrag als ein gefährliches Vendorabüßse ansieht. Der Vertrag wird offen als ein Mißgriff der russischen Diplomatie bezeichnet. Als ersten Erfolg, so heißt es, hat Rußland anstatt der chinesischen Dankbarkeit den unaussprechlichen Haß der von oben herab behandelten Chinesen eingehaust. Zwar hat es augenblicklich augenscheinliche Erfolge erzielt, zweifelhaft ist aber, ob sie von Dauer sein werden. Rußlands politische Stellung im Fernen Osten ist durchaus nicht so unangreifbar, daß es sich jedes Abenteuer leisten könnte. Ein Abenteuer ist es aber, wenn man ein 400-Millionen-Boll, das gerade jetzt zu neuer Gestalt und Stärke erwacht, einfach als nicht vorhanden behandelt. Ein großer Fehler ist es nach dem Artikelschreiber, daß der mongolische Vertrag sich auf ein Abkommen mit Japan stützt. Dieses hat dafür die Sicherheit bekommen, sich ungehindert auf dem Festlande auszudehnen und Rußland zu bedrohen. Der mongolisch-tibetische Vertrag birgt durch die Verpflichtung der beiden Länder sich gegenseitig zu unterstützen, die Gefahr des Wiedererstehens eines russisch-englischen Gegenjaches. Dordschow, der jetzt in Petersburg eingetroffene Gesandte des Dalai Lamas, gilt in England als Englands böser Geist in Tibet. Seine Reise nach Petersburg kam in den englischen Kreisen Ostasiens nur den Verdacht russischer Absichten auf Tibet erregen. Ganz besonders aber hält Japan Rußlands weiteres Vordringen in der Mongolei für sehr unerwünscht. Von Japanern, besonders fortschrittlichen Politikern, hat der Briefschreiber gehört, daß der mongolisch-tibetische Vertrag Japans Interessen direkt entgegenarbeite. Rußlands Protektorat über die Mongolei bedeutet eine Zunahme russischer Prestiges in Ostasien. Immer häufiger werden deshalb in Japan Stimmen laut, die ein chinesisch-japanisches Bündnis gegen Rußland fordern. Daß Japan nicht mit der Angleidung der Siammandschuren genantworret hat, beweist die vorsichtig abwartende Haltung seiner Politik. Besonders unzufrieden mit der neuen Ordnung ist man in der Mongolei. Die Abgaben sind seit der Abschaffung der chinesischen Oberhoheit gestiegen. Die Fürsten sind enttäuscht, weil ihre Einnahmen viel geringer sind als die bisher aus Peking bezogenen Gehälter. Sie merken mehr und mehr, daß sie den Akt, auf dem sie sitzen, abgeben. In Urga spricht man vom Verrat der Fürsten und deren geheimen Beziehungen zu Japan. Auch hat das scharfe Vorgehen des russischen Gesandten gegen den mongolischen Minister des Innern sehr verbittert. Aus all dem schließt der Artikel, daß die russische Politik in Ostasien heute ebenso auf dem falschen Wege ist wie vor 10 Jahren

Außland müsse kulturelle Arbeit in Ostasien leisten, den Asiaten durch Leistungen, aber nicht durch imperialistische Pläne imponieren.

Aussichten des Handwerks.

A. C. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß da, Handwerk gerade in den Jahren wirtschaftlicher Hochkonjunktur am schwersten zu kumpfen hat. Die Schwierigkeiten der Geld- und Kreditbeschaffung, die dem Handwerker dauernd große Sorge machen, wachsen sich in der Hochkonjunktur-Periode infolge der allgemeinen Geldknappheit zu einer ersten Kalamität aus. Alle verfügbaren Kapitalien ziehen dann Vorse und Industrie an sich, so daß dem kleinen Gewerbetreibenden der Kredit nicht nur erheblich verteuert sondern oft ganz abgeschnitten wird. Damit wird aber seine ganze Existenz gefährdet. Denn im Kampfe gegen die technisch und finanziell überlegene Großindustrie und gegen die Warenhäuser bildet die Gewährung von Kredit an die Kleinhändler das einzige Mittel des Handwerkers zur Festhaltung seiner Kundenschaft. Um auf eine schnelle Vertreibung seiner Mißstände verzichten zu können, muß er aber selbst in ausgedehntem Maße Kredit in Anspruch nehmen. Eine weitere Begleiterscheinung der industriellen Hochkonjunktur ist die rapide Verteuierung aller wichtigeren Rohstoffe und Halbfabrikate. Dem Handwerker ist es nur in den seltensten Fällen möglich, eine entsprechende Steigerung der Preise seiner Fertigwaren durchzusetzen. Es kommt hinzu, daß die seit zwei Jahren herrschende Lebensmittelteuerung eine Erhöhung der Arbeitslöhne zur Notwendigkeit gemacht hat und daß in gleicher Weise auch der Handwerkermeister die Steigerung der Löhne seines eigenen Haushalts durch eine entsprechende Aufbesserung seines Einkommens ausgleichen muß. Die Konkurrenzkraft des Handwerkers wird durch alle diese Umstände wesentlich geschwächt. Auf den Gebieten, wo das Kleinergewerbe im Wettbewerb mit der Großindustrie steht, werden sich also kaum bessere Preise als bisher erzielen lassen. Sehr ungünstig wird die wirtschaftliche Lage des Handwerks durch die Depression im Baugewerbe beeinflusst. Alle am Verlauf der Bauaktivität interessierten Gewerbezweige haben schon im Jahre 1912 eine recht bedeutende Verminderung der Arbeitsgelegenheit zu verzeichnen gehabt. Die Aussichten für die Bauzeit 1913 sind ebenfalls ebenfalls nicht sonderlich günstig. Durch diese anhaltende Depression sind die meist schwach fundierten Baufirmen noch zahlungsunfähiger geworden als bisher. Die Verluste der Handwerker am Baugewerbe übersteigen bereits alle Erwartungen. Wie stark von dem Abflauen der Bauaktivität und von dem Wüßlingen der Spekulation am Baumarkt das Wirtschaftsleben eines ganzen Bezirks erschüttert werden kann, zeigt sich gegenwärtig in Offen. Dort sind durch die ungünstigen Verhältnisse im Bau- und Terrainsgeschäft eine ganze Reihe solider Handwerksfirmen zu Fall gebracht worden und andere sind durch bedeutende finanzielle Verluste erheblich geschwächt worden. Von den Banken, die zum Effener Kleinergewerbe Beziehungen unterhalten, ist der Effener Bankverein besonders empfindlich geschädigt worden. Die Katastrophe wäre vielleicht nicht mit solcher Wucht und so plötzlich über die Effener Gewerbetreibenden hereingebrochen, wenn nicht der Effener Bankverein im Hinblick auf die bevorstehende Fusion mit der Effener Kreditanstalt die Konten einer peinlichen Revision unterzogen und alle zweifelhaften Posten rücksichtslos ausgemerzt hätte. Solchen Gefahren ist der Gewerbetreibende, der mit Bankkredit arbeitet, sehr oft ausgesetzt. Leider muß man oft genug die Beobachtung machen, daß die Banken, nachdem sie viele Jahre aus dem Gedelben des Gewerbes in einem Bezirk großen Vorteil gezogen haben, bei einer Verschlechterung der Konjunktur die Kredite rigoros beschneiden, anstatt durch möglichst künftiges Verhalten den Gewerbetreibenden über die Krise hinwegzuhelfen.

Das vielgerühmte volkswirtschaftliche Gewissen der Banken versagt im Ernstfalle meist vollständig. Die Handwerker werden deshalb gut tun, wenn sie auch in Zukunft darauf bedacht sind, durch zweckmäßige Kreditorganisationen eine gewisse Unabhängigkeit vom Großkapital herbeizuführen.

Das erste Submissionsamt in Preußen.

Gegenwärtig finden Verhandlungen bei dem beteiligten Ressort statt, die sich auf die Errichtung des ersten Submissionsamtes in Preußen beziehen. In Frage steht, das Submissionsamt, das nicht als Zentralstelle für Preußen in Betracht kommt, zunächst versuchsweise einer Handwerkskammer anzugliedern, die selbst zu den Kosten beiträgt, während die Regierung einen Zuschuß leisten würde. Das Submissionsamt ist als eine Stelle gedacht, die zwischen den Behörden, die die Ausschreibungen für Handwerker vornehmen, und zwischen den Handwerkern vermittelt, die sich gegebenenfalls in Verbänden zusammengeschlossen haben. Eine Kontrolle über die Behörden dürfte hierbei nicht in Frage kommen, sondern es würde sich lediglich um ein vertrauensvolles Zusammenwirken mit diesen handeln. Um den Schwierigkeiten bei der Zusammenbringung der Handwerker Herr zu werden, hätten die Handwerkskammern selbst Ausschüsse zu bilden, in die mit dem Preisermittlungsverfahren vertraute Handwerker oder Kaufleute zu wählen sind. Sie werden am besten die für jeden einzelnen Fall geeigneten Handwerker zu den Lieferungen heranzuziehen können. Zu den besonderen Aufgaben des Submissionsamtes würde es gehören, von allen Ausschreibungen die im Bezirk der Handwerkskammer vorzunehmen, Kenntnis zu nehmen, den ausschreibenden Stellen Vorschläge über die Fassung der Behörden als Anhalt für ihre Ausschreibungen dienen könnten. Von Wichtigkeit würde es auch sein, daß auf Mißstände im privaten Submissionswesen geachtet wird. Vor kurzem haben Referenten des Handelsministeriums das bereits bestehende sächsische Submissionsamt der sächsischen Regierung in Leipzig besucht und sich über die dortigen Verhältnisse orientiert. Das sächsische Submissionsamt wird ausschließlich auf Kosten der Regierung unterhalten, und in drei Jahren ist es gelungen, durch seine Vermittlungstätigkeit Aufträge im Betrage von 300 000 Mark an dortige Handwerker zu vermitteln.

Deutsches Reich.

Der Bund der kaufmännischen Angestellten hielt, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag in Berlin seinen zweiten Bundestag ab. Den Vorsitz führte Paul Band (Berlin). Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frauenarbeit im kaufmännischen Berufe. Nach eingehender Erörterung gelangte eine von Paul Band (Berlin) diktierte Beschlüsse über die Frauenarbeit im kaufmännischen Berufe zu unentbehrlich geworden. Die Kolleginnen werden daher aufgefordert, sich dem Bund alleamt anzuschließen, um so eine gewerkschaftliche Organisation zu schaffen, die in der Lage ist, etwaigen Gehaltsberabstimmungen mit Erfolg entgegenzutreten und bessere Gehalts- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Edwin Deute (Stettin) sprach hierauf über die Rückwirkungen der Angestelltenversicherung. Paul Band sprach über Konkurrenzklauel und Sonntagsruhe. Es wurde beschlossen, an den Reichstag die Bitte zu richten, die Bestimmungen des S. G. B. wie folgt abzuändern: Eine Vereinbarung zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgesellen, durch welche dieser für die Zeit nach der Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird, ist nichtig. Ferner wird erwidert, den Paragr. 66 des S. G. B. zu streichen. Bezüglich der Sonntagsruhe wurde beschlossen, den Reichstag um folgende Bestimmungen zu bitten: 1. In allen kaufmännischen

Handlungen und industriellen Betrieben dürfen Handlungsgesellen und Lehrlinge an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen nicht beschäftigt werden. 2. Ausnahmen hiervon sind nur für den Handel mit Milch, Brot- und Fleischwaren sowie frischen Blumen und für Artikel zur Krankenpflege zuzulassen, jedoch darf auch für diese Betriebe die Beschäftigungszeit nicht über zwei Stunden betragen, die in die Zeit vor 10 Uhr vormittags fallen müssen. 3. Durch gesetzliche Einführung des Sonnabend-Freischlusses ist dafür zu sorgen, daß den kaufmännischen Angestellten eine vollständige ununterbrochene Ruhepause gewährleistet wird.

Konsulargerichtshof und Kolonialgerichtshof. Ueber die Frage der Errichtung eines Konsulargerichtshofes, die in der Vorlage über den Kolonialgerichtshof geregelt werden sollte, erfordern Berliner Blätter, daß die Angelegenheit in dem neuen Gesetzgebungsjahr, der jetzt dem Bundesrat zugegangen ist, gar nicht behandelt ist. Die Konsulargerichtshofarbeit wird nach wie vor beim Reichsgericht in Leipzig ausgeübt werden, und eine Verlegung nach Berlin steht demnach nicht in Frage. In dem Entwurf über den Kolonialgerichtshof in Berlin als Sitz des Gerichtshofes in Aussicht genommen, welcher Standpunkt auch bisher bei den Verhandlungen zwischen den maßgebenden Ressorts von vornherein aufrecht erhalten wurde. Es ist beabsichtigt, die Vorlage mit möglicher Beschleunigung im Bundesrat durchzubringen, damit sie in nächster Zeit dem Reichstage zur Erledigung zugehen kann.

Zu der Meldung vom Besuch des Herrn Delcassé wird mitgeteilt, daß amtliche Ansage des Besuches bisher in Berlin nicht erfolgt ist. Ganz unzutreffend ist die Meldung, daß der Kaiser den Wunsch geäußert habe, Herrn Delcassé zu sprechen.

Koloniales.

Kolonial-Wirtschaftliches. Zu Verhandlungen über die Durchführung der dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, wirtschaftlichen Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, aus der Vereinbarung mit dem Reichskolonialamt zuzulassenden Baumwollunternehmungen, ferner zur Begründung einer Maschinenfabrik für Arabien begibt sich der Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Karl Supf, Ende April d. J. nach Deutsch-Ostafrika.

Eine gewerbsmäßige Diebes- und Fehlerbände.

Ein Polizeibeamter mitverdunkelt. □ Mainz, 2. März.

Eine Kassehen erregende, weitverbreitete Diebes- und Fehlerkassette, die anfangs nur in Frankfurt a. M. und Vororten hiesige, hat nach den weiteren Ermittlungen im Anschluß an die ersten Diebstähle weite Kreise gezogen und entpuppt sich als ein vollständiges System von gewerbsmäßigen Dieben und Fehlerern, die außer Frankfurt a. M. noch die Städte Mainz, Worms und Saarbrücken beinhalten. Außer den in Frankfurt festgenommenen Dieben Mutschmann und Köder wurden nach deren Angaben in Mainz-Kastel der Altändler Haninger und in Mainz der Altändler Urstein als gewerbsmäßige Fehler verhaftet. In einem Versteck des Urstein fand man in einem verdeckten Versteck unter einem Kram eine Unmenge von zerstückelten Silberfachen, die von Diebstählen aus den Nachbarstädten herrührten. Ferner ließ man in einem Lagerhaus des Urstein in der Rheinalle unter Papier und Lumpen auf einen nachgelassenen Sach von etwa 2 Meter Höhe, der ganz mit Silberfachen angefüllt war. Da aber immer noch gestohlene Gut fehlte, forschte man weiter, bis schließlich Urstein den Altändler Adam Broo in der Gaustraße als weiteren Fehler angab. Eine sofort eingeleitete Hausdurchsuchung führte auch zu einem positiven Ergebnis. Man traf Broo, der Vater von sechs Kindern ist, zuhause. Er legte ein Geständnis ab, worauf er ebenfalls in Haft genommen wurde. Der

Sommer in Vooten dahin hätten gelangen können. Weder geographisch noch geschichtlich läßt sich ein Demniss anführen, das die Ansiedlung der Nordmänner in Victoria land unmöglich erscheinen ließe. Die Annahme, daß die weißen Eskimos etwa durch die Verbindung der nicht aufgefundenen Mitglieder der Franklinschen Expedition mit Eingeborenen entstanden seien, läßt sich rein zahlenmäßig nicht aufrechterhalten, da diese wenigen Menschen nicht so viele Nachkommen hätten haben können. Ebenso wenig können sie von russischen Walfischfängern abstammen, da diese Walfische einen ganz andern Typus haben. Auch das Klima kann sie nicht blond gemacht haben, denn sie leben mitten unter reinen Eskimos. Wir haben also in diesen merkwürdigen Leuten die Nachkommen der ersten Entdecker Amerikas vor uns.

Fehler in der Handhabung des städtischen Regiesystems?

Der Fall Gregori ist seit dem Wiener Vortrag aus der Späre des Persönlichen in die des Allgemeinen übertritten. Gregori hat in seinen Ausführungen eine Reihe von Vorwürfen gegen die Theaterkommission gerichtet, die, wenn sie sich als wahr erweisen, auf ganz erhebliche Mängel in der Organisation unseres städtischen Regiesystems schließen lassen. Daran ändert auch nicht das bekannte Schreiben der acht Schauspieler. Es liegt nunmehr im Interesse anderer Gemeinwesen

wie unseres Kunstinstitutes, daß nach diesen Mängeln gesucht wird, um sie zu beseitigen.

Es wird vornehmlich Sache des Bürgerausschusses sein, einmal von dieser Seite aus in eine eingehende Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Aber auch die Allgemeinheit hat ein Interesse an der Klärung, was so selbstverständlich ist, daß es nicht weiter begründet zu werden braucht. Aus diesem Grunde wollen wir hier die Ausführungen Dr. Carl Hagemanns aus seinem Buche „Regie“ zum Abdruck bringen. Dr. Hagemann äußert sich hier über die Fehler in der Handhabung des städtischen Regiesystems. Er spricht gewiss nur im allgemeinen, aber jetzt, nach den Vorwürfen Gregoris, erhalten die Ausführungen eine ganz bestimmte Richtung. Hagemann hat nur bei uns Erfahrungen im städtischen Regiesystem gesammelt und so sind eben die Ausführungen der Rieberschlag seiner Fälschung am Mannheimer Hof- und Nationaltheater. Es erhebt und nicht ohne Wert, wenn wir zu dem letzten Intendanten auch noch den vorletzten vernehmen.

Dr. Hagemann spricht zunächst seine Freude und Genugtuung aus, daß ein Theater nach dem andern zum städtischen Regiesystem übergegangen ist, das sich in Mannheim, Straßburg, Freiburg und anderorts im ganzen bewährt habe, und fährt dann fort:

„Auf eins muß dabei aber mit größtem Nachdruck hingewiesen werden: Man hat den Theater-

leiter — wenn er schon einmal für den schwierigen und unbankbaren Posten geeignet erscheint — unter allen Umständen auch selbständig und verantwortlich arbeiten zu lassen. Man soll ihn nicht mit allerschön Nebenbedürden, vor allem nicht mit Reinkommissionen umgeben, deren Mitglieder oft ohne inneres Verhältnis zur Kunst und immer ohne nähere Kenntnis des Theaterbetriebes, vielfach auch ohne Sinn für die höchst eigenartigen psychologischen Probleme des Künstlers im allgemeinen und des Schauspielers im besonderen, den Kompaktieren, auf zahlreichen Imponderabilien ruhenden Kyporat ins Bureaukratische Hindernisse und damit nicht nur den größten Teil der Kraft des Intendanten in unfruchtbar und meist ganz unnötigen Verwaltungsgeschäften aufgeben lassen, sondern ihm auch die unbedingt notwendige Bewegungsfreiheit nehmen, die nun einmal für eine Kunstleistung unerlässlich ist.

Die einzelne Kunst ist eine ganz und gar freiwillige Leistung. Der Anstellungsvertrag kann vom städtischen Bühnenleiter verlangen, daß er die Verwaltungsmaschine in Ordnung hält, überhaupt für einen geordneten, würdigen, finanziell einwandfreien Betrieb sorgt und allerlei Repräsentationsgeschäfte angemessen erledigt. Kein Mensch vermag ihn aber zu zwingen, den maßgebenden Regieentscheid für irgendeine große Intention zu haben. Das hat Gottesgaben, die dem Wunsch und Willen des Bürgermeisters, oder wie immer die Behörde heißen mag, nicht unterstehen. Nur allzu leicht kann man

hier die schöpferische Tätigkeit untergraben, indem man dem Künstler mit allerlei Kleinigkeiten in die Parade fährt — ebenso wie man wieder durch rücksichtslos Behandlung die künstlerische Produktionskraft des Einzelnen und des Ensembles ganz außerordentlich zu steigern vermag.

Der städtische Theaterbetrieb darf nicht in derselben Ideenlosigkeit Weise geleitet werden, wie meinetwegen das Gas- und Wasserwerk oder die elektrische Straßenbahn. Weil die Lebens- und Leistungsbedingungen so ganz andere sind, weil es sich nicht um mechanische Herstellung von Gas und Elektrizität, sondern um höchst lebendige und funktionelle Darstellungen menschlicher Phänomene handelt. Der Theaterleiter muß jeden Tag für acht Uhr abends eine auf ganz persönliche Leistungen vieler und verschiedener gegründete Kunstleistung liefern, die (wie jede Kunst) auf der ganz und gar freiwilligen Entfaltung unerschöpfbarer Werte beruht.

Es ist also grundfalsch, Leiter und Personal der städtischen Schaubühnen mit einer Unmasse von Verordnungen und Paragraphen in Fesseln zu schlagen und auf diese Weise ganz gebotene, autoritätswillige Kleinbürger aus ihnen zu machen. Man sollte vielmehr froh sein, daß sich bei diesen Theaterkünstlern noch ein Rest des alten Komödiantentums bewahrt hat: ein Gefühl des bis zu gewissem Grade immer noch Befehllosen, Freigängigen.

Die Theaterkünstler leben nun einmal unter einem andern, einem höheren atmosphärischen Druck, den man unbedingt erhalten sollte, weil es

* Bei Schuder u. Wolff erschienen.

essin Viktoria Luise setzte stürmisches Regement ein, so daß die Herrschaften den Vormittag auf dem Schlosse verbrachten.

London, 4. März. (Von uns. Londoner Bureau.) Kapitän Walter Faber hat der englischen Regierung einen Entwurf unterbreitet, durch den die Schaffung einer freiwilligen Luftflotte für militärische Zwecke durch die englische Nation herbeigeführt werden soll.

Jaug-Deutschland.

Stuttgart, 4. März. Von dem glänzenden Verlauf des württembergischen Jungdeutschland-Festes am Sonntag hatte Herzog Robert von Württemberg dem Kaiser telegraphisch Meldung erstattet.

Ich habe mich über den patriotischen Gruß des Landesverbandes Württemberg des Jungdeutschland-Bundes sehr gefreut und danke Eurer Königlich hohen und dem Verbands dafür bestens.

Das Automobilpatent bei Berlin.

Berlin, 4. März. Die bisherigen Ermittlungen des Automobilverbands bei Heringsdorf ergaben noch keinerlei Anhaltspunkte zur Verfolgung bestimmter Personen, die als Täter in Frage kämen.

Der drohende Generalstreik in Ungarn.

Budapest, 4. März. Vor dem Abgeordnetenhaus sind wegen des Bestehens eines Generalstreiks und etwaiger Demonstrationen Abteilungen von Militär aufgestellt.

Die Flucht des Prager Kommerzialrats.

Prag, 3. März. Die Schulden des Generaldirektors der Oesterreichischen Papierfabrikgesellschaft, des Kommerzialrats Dr. Anselm Gögl, der, wie berichtet, aus Prag geflüchtet ist, belaufen sich auf 800 000 Kronen.

maliger intimster Freund. Wie es heißt, ist Dr. Gögl nach Amerika geflüchtet.

Der Albanienkongress.

w. Triest, 4. März. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Albanienkongresses ergriff der Vertreter der albanischen Kolonie in Vorpierzo bei Jara Glegier das Wort und tadelte das Vorgehen der Griechen, die mit Hilfe der Albanesen die Freiheit erlangt hätten, nun aber so undankbare Vergeltung übten.

Sodann überbrachte, kühnlich begrüßt, ein Mitglied der provisorischen Regierung Valona namens Christo Redfi, dem es gelungen war, die Blockade von Balona zu durchbrechen, Grüße der provisorischen Regierung.

Gewitterwolken im fernen Osten.

w. Mukden, 4. März. Angesichts der beunruhigenden Lage in der Mandchurei ersuchte der General-Gouverneur die Regierung in Peking, aus China zwei Divisionen nach Mukden zu senden.

Die Heeresvorlage.

Das Kriegspfer.

Auch die „Köln. Ztg.“ stellt in einem parlamentarischen Stimmungsbild fest, daß der Gedanke einer einmaligen Vermögensabgabe im Reichstage durchweg wohlwollende Aufnahme, ja auf verschiedenen Seiten sogar starke Anerkennung gefunden habe, und schreibt dann weiter:

Alles dies verhindert natürlich nicht, daß ganz von selbst die nötigen Vorbehalte gemacht werden in der Richtung, daß es notwendig ist, weitere und nähere Mitteilungen über Einzelheiten abzuwarten.

Sozialdemokratische Blätter erklären, es handle sich bei der einmaligen Vermögensabgabe nur um einen raffiniert angelegten Schwindel. Die Besitzenden sollten den kleineren Teil der Last, die einmaligen Ausgaben, auf sich nehmen, der vielfach größere Teil, die dauernden Ausgaben sollten dagegen wieder laste auf die Schultern der Besitzlosen abgewälzt werden.

absichtigten „Geschäft“ der besitzenden Klassen behauptet. Will die Sozialdemokratie, daß wir von der einmaligen Vermögensabgabe zu einer dauernden Reichsvermögenssteuer fortzuschreiten, so sollte sie sich lieber an die Seite der Parteien stellen die für diesen Gedanken zu haben sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

Bevor der Reichstag heute die Beratung über den Etat des Reichsmarinamts fortsetzte, erledigte er zunächst die beiden Anfragen, die zur heutigen Tagesordnung vorlagen.

Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß keine Veranlassung vorliege, bei der württembergischen Regierung Vorstellungen zu erheben, da nicht dargetan sei, daß der Justizsenator in Württemberg erschöpft ist.

Die zweite Anfrage haben die Abgg. Raasche und Richterhofen (Nat.) wegen der Konzeption gestellt, die die englische Firma Lever Brothers im Freistaat Liberia erhalten hat.

Geheimrat Lehmann erklärt, daß sich die englische Firma Lever Brothers um eine Konzeption zur wirtschaftlichen Ausbeutung gewisser Ländereien beworben habe und daß diese Konzeption infolge ihrer erheblichen Ausdehnung sowie ihres weitestgehenden rechtlichen wirtschaftlichen Vertiefung Einheimischer und Fremder gegen den Vertrag von 1867 verstoße.

Da der Etat bis zum 1. April nicht fertiggestellt werden kann, ist ein Notgesetz erforderlich. Dieses wird in der heutigen ersten Lesung ohne Aussprache der Budgetkommission überwiesen.

Dann geht die Aussprache über den Marinestat weiter.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Wahl des Abgeordneten Peus (Soz.), führte die Beratungen aber nicht zu Ende.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Der Senatorenkonvent des Reichstages einigte sich heute vor Beginn der Plenarsitzung nach längerer Versprechung dahin, die Osterferien am Samstag, 8. März, beginnen und bis Dienstag 1. April einschließlich dauern zu lassen.

Die Konkurrenzauflösung.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Reichstagskommission für die Konkurrenzauflösung hat heute auch den § 75 des Handelsgesetzbuches mit einigen wesentlichen Punkten zu Gunsten der Handlungsgehilfen gegenüber den Vorschlägen der Regierung geändert.

Der Krieg auf dem Balkan.

Das Heißchen um den Frieden.

Konstantinopel, 4. März. (Wien. Korr.-Bur.) Wie geschrieben wird, teilte der russische Botschafter bei seiner vorgestrigen Unterredung mit dem Großfürsten die Antwort der bulgarischen Regierung mit, die auf der in London vorgeschlagenen Grenze, die sich von Midia oder Kap Malatra, etwa 40 Kilometer südlich von Jnada, bis Rodosto erstreckt, bestehen soll.

Die Verschwörung gegen das jungtürkische Kabinett.

Konstantinopel, 4. März. Der Kommandant von Konstantinopel forderte den Major Ali Schawket, der sich noch nicht auf seinen Posten begab, auf, sich binnen 48 Stunden zu melden, widrigenfalls er aus dem Osten getrieben werde.

Rumänien und Bulgarien.

Berlin, 4. März. (Köln. Ztg.) In dem rumänisch-bulgarischen Streit ist schon durch die bisherige nichtaunliche Fühlungnahme festgestellt, daß Rumänien eine Entschärfung des Streites durch eine in Petersburg unter dem Vorhug von Sasonow einuberufende Botschafterversammlung wünscht und auch Bulgarien hat sich dafür ausgesprochen.

w. Salonki, Die Hafenbehörde ordnete an, daß die in der letzten Zeit gelöschten Leuchtfeuer an der Küste der Chalkidischen Halbinsel wieder regelmäßig angezündet werden sollen.

Auch für Erwachsene.

Der Gebrauch eines Kräftigungs- und Stärkungsmittels erweist sich häufig als geboten, und zwar nicht etwa nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene jeden Alters, Frauen wie Männer.

Kommunalpolitische.

BC. Kleinlauffenburg, 3. März. Vom Bürgerausschuß wurde der Stromlieferungsvertrag mit dem Kraftwerk Lauffenburg einstimmig genehmigt. Nach dem Verträge wird der Lichtstrom zu 6 1/2 Pf. die Monatsabgabe geleistet. Die Herstellung des Ortsleitungsbetriebes erfordert 39 000 M.

BC. Bforzheim, 4. März. Der Bürgerausschuß genehmigte feinerseits 14 000 M. zur Erlangung von Entwürfen und Ausführungsangeboten für die geplante Wasserkraftanlage am Kupferhammer. Das Preisgericht zur Begutachtung der Entwürfe tagte am vergangenen Samstag und kam zu dem Ergebnis, daß keiner der Entwürfe derart ausgefallen sei, um ohne wesentliche Änderungen zur Ausführung empfohlen werden zu können. Es wurde deshalb von der Verteilung des ersten Preises mit 1000 M. abgesehen. Die Entwürfe der Firmen Grün u. Hilfinger, Rauert und Colli, sowie Dödermann und Widmann wurden als zur Bearbeitung geeignet bezeichnet.

Volkswirtschaft.

Die Lage des Kommunalcredits und die deutsche Kommunalbank.

Man schreibt uns: Der gewaltige Fortschritt der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten der Technik hat einen ungeheuren Bedarf an Geldmitteln mit sich gebracht und damit naturgemäß auch den Kreditbedarf im gleichen Verhältnis wachsen lassen. Zu den großen Kreditnehmern gehören insbesondere die Gemeindegewaltungen, die infolge ihrer stetig. Tätigkeit nach allen Richtungen hin, den Geldmarkt immer stärker in Anspruch nehmen mußten. Gegenwärtig erreichen die gesamten Kommunalverschulden ungefähr die Höhe von zehn Milliarden Mark, deren Träger natürlich vorwiegend die größeren Städte sind. In neuerer Zeit haben nun aber auch die kleineren Städte begonnen, sich alle modernen Einrichtungen nach Möglichkeit zu Nutzen zu machen, sodaß heute auf sie ein beträchtlicher Teil der Gesamtverschuldung fällt.

Durch die übermäßig schnelle Anspannung des Gemeindegredits hat sich nun allmählich eine Situation herausgebildet, die für die Gemeinden immer komplizierter wird; ja es ist soweit gekommen, daß sich selbst kapitalkräftige Großstädte oft wochen- und sogar monatelang bemühen mußten, um ein Konsortium für die Unterbringung ihrer Anleihen zu finden. Man hat daher in neuerer Zeit immer mehr auf Maßnahmen gedrängt, welche diesen ungesunden Verhältnissen abhelfen sollen und die im Stande sind, unseren Gemeindegredit wieder in normale Bahnen zu lenken. Zu diesem Zwecke sind nun die verschiedenen Vorschläge gemacht worden. So hat man z. B. die Änderung der Abgabenverhältnisse zwischen den Kreisen und den kreisangehörigen Städten befürwortet. Ferner hat man Zuschüsse des Reiches für gewisse kommunale Teileinrichtungen erstritt. Es sei nur erinnert an die Vorschläge, die auf Abnahme der Schullasten und der Polizeikosten durch den Staat hinführen. Weiter ist ein direkter Ausgleich der steuerlichen Lasten unter den Gemeinden vorgeschlagen; (der Batocki'sche Vorschlag), kurz und gut, man hat auf's energhischste nach Mitteln gesucht, die geeignet sind, die städtischen Finanzwirtschaften wieder auf eine gesunde Basis zu bringen und damit eine Gesundung des Kommunalcredits zu bewirken.

Welches sind denn nun eigentlich die wesentlichsten Mängel unseres Kommunalcredits und in wiefern wirken diese Mängel ungünstig ein auf eine Kommunalwirtschaft? Am lautesten wird wohl im allgemeinen darüber geltend gemacht, daß einerseits die Erlangung des Kredits sehr schwer ist und andererseits, daß wenn der Kredit wirklich einmal erlangt ist, er meistens zu teuer ist.

Was die Erlangung des Kredits anbelangt, so spielt hier ohne Frage im hohen Grade der Zufall eine große Rolle, ob eine Gemeinde im entscheidenden Momente eine wirklich geeignete Kreditquelle findet und unter welchen Verhältnissen sie diese erschließt. Häufig genug stellt sich nach Aufnahme der Anleihe heraus, daß eine Stadt ihr Darlehen hätte zu günstigeren Bedingungen entnehmen können und daß die benutzte Kreditquelle nicht der jeweiligen Lage des Geldmarktes entsprechend die bestmögliche war. Das trifft besonders für kleinere Gemeinden zu, denen es ja häufig an einer geeigneten Beratungsstelle fehlt, die im erforderlichen Maße über die jeweilige Lage des Geldmarktes orientiert ist und sachkundig alle Kreditquellen zu prüfen versteht.

Im allgemeinen gilt natürlich die Sparkasse als die am meisten bevorzugte Kreditquelle. Ihr folgt die eigene Obligationenausgabe. Die Ausgabe eigener Obligationen ist jedoch mehr und mehr ein Privileg der Großstädte geworden, da auf Rat des deutschen Städtetages dieser Weg nur noch bei Anleihen von mindestens 1 Million Mark beschritten werden soll, sodaß also die kleinen Kommunen, die nicht mit eigenen Obligationen an den Geldmarkt appellieren können, auf die Inanspruchnahme von Zwischeninstanzen angewiesen sind, deren Bedingungen sie sich diktieren lassen müssen.

Angenichts ihrer ungünstigen Lage haben sich daher die kleinen Gemeinden in Vertretung des Reichverbandes Deutscher Städte im Vorjahre dazu entschlossen, das Projekt einer Zentralisierung des Kreditwesens durchzuführen, indem sie die demnächst in Tätigkeit tretende „Deutsche Kommunalbank“ gründeten, die in Ermahnung der vorhandenen Kreditquellen dem Kommunalcredit dauernd zur Verfügung stehen soll. Die Bank ist als Aktiengesellschaft gegründet und wird ihren Sitz in Berlin nehmen. Die Grundzüge des Planes dieser Bank sind, wie sie Landrat Trustad, Behrend, der Vater des Gedankens, in einem ausführlichen Referate auf der III. Mitgliederversammlung des

Reichverbandes deutscher Städte zur Ausführung bringt, kurz zusammengefaßt etwa folgende:

Siehe „Kommunale Rundschau“ Jahrgang VI Nr. 3 u. 4. „Die Kommunalbank soll Kommunalanleihen gewähren und dafür nach Art der Hypothekendarlehen Kommunalobligationen ausgeben. Sie soll ferner zeitweise überschüssige Gelder der Kommunen und Sparkassen nutzbar anlegen und den Kommunen und Sparkassen nach Bedarf kurzfristige Darlehen gewähren. Der Geschäftsbetrieb ist derart beschränkt, daß nur solche Geschäfte betrieben werden dürfen, durch die den Sparkassen keine Konkurrenz erwächst. Der eigentliche Bankverkehr mit dem Publikum, insbesondere die Annahmen von Depositen — außer von Kommunen und Sparkassen — ist sattsam ausgenommen. Für die Sparkassen soll in beschränktem Umfange ein Austausch von Hypotheken vermittelt werden. Außerdem besorgt die Bank die Geschäfte einer Zentrale für den Uebertragungsverkehr und den Giroverkehr der Sparkassen in einer mit dem Deutschen Sparkassenverbande näher zu vereinbarenden Form. Irgendeine Verpflichtung für die angeschlossenen Kommunen, die Dienste der Bank in Anspruch zu nehmen, findet nicht statt. Er besteht vielmehr der Grundsatz unbedingter Freiwilligkeit.

Die Beteiligung der einzelnen Kommunen an der Kommunalbank erfolgt durch Uebernahme eines bestimmten Aktienbetrages. Die Anteile sind als Aktien bezeichnet und entsprechen ungefähr den Aktien des Handelsgesetzbuches, sind jedoch rechtlich dem Handelsgesetzbuch nicht unterstellt. Die Aktien lauten auf Nennbeträge von 5000 und 10 000 Mark. Es wird angenommen, daß eine Gemeinde unter 10 000 Einwohnern eine Aktie von 5000 Mark übernimmt und daß größere Gemeinden entsprechend höhere Beträge übernehmen. Mit dem Aktienbetrag ist ein Aufgeld von 10 Prozent des Nennbetrages zu übernehmen, das dem Reservefonds zuzählt. Die Einzahlung des Aktienbetrages kann auch in mehreren Raten erfolgen, die vom Aufsichtsrat festgesetzt werden.

Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung wählt den Aufsichtsrat, setzt die Bilanz fest und beschließt über Satzungsänderungen. Der Aufsichtsrat wählt den Vorstand, der die Geschäfte führt. Der Deutsche Sparkassenverband hat satzungsgemäß das Recht, ein ordentliches und ein stellvertretendes Mitglied in den Aufsichtsrat zu delegieren.

Das Grundkapital ist für den Anfang auf 5 Millionen Mark angenommen. Es ist nach oben nicht begrenzt und kann sich durch den Beitritt von Kommunen beständig erhöhen. Für später eintretende Kommunen kann jedoch der Aufsichtsrat ein höheres Aufgeld festsetzen.

Die Ueberchüsse der Kommunalbank, die sich aus der Bilanz ergeben, werden als Dividende nach Verhältnis der eingezahlten Aktienbeträge verteilt. Die Dividende ist satzungsgemäß auf 6 Prozent beschränkt, um eine Uebererschußwirtschaft zu verhüten und um die Hauptzwecke, die Förderung des Kommunalcredits und der Sparkassen nicht zu beeinträchtigen, diese vielmehr in beständig sich steigendem Maße erfüllen zu können.

Vereinsbank e. G. m. b. H., Weinheim.

Am Sonntag nachmittag hielt die Vereinsbank Weinheim im oberen Rathausaale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Buchdruckereibesitzer Julius Diesbach eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden herzlich willkommen hieß und für das zahlreiche Erscheinen seinen Dank aussprach. Vor Eingang in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Bürgermeister Dr. Wetstein, worin dieser seinem Bedauern Ausdruck gibt, aus Gesundheitsrücksichten nicht in der Lage zu sein, der Generalversammlung anzuwohnen und den Wunsch um Ansedruck bringt, daß die beiden Geldinstitute (Bezirksparkasse und Vereinsbank) immer harmonisch zusammenarbeiten möchten.

Herr Direktor Philipp Zinkgräf erstattete nunmehr den Geschäftsbericht für das Jahr 1912 und machte zunächst verschiedene statistische Ausführungen, um über die Bedeutung des Genossenschaftswesens Aufschluß zu geben. Die Vorschläge der Verwaltung auf Verteilung von 6 Prozent Dividende etc. wurden hierauf einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Heine, Kieh und Joh. Abel wurden wiedergewählt, worauf Herr Diesbach die Generalversammlung mit dem Wunsche schloß, daß auch das neue Geschäftsjahr sich glücklich gestalten und die Genossenschaft auf der Bahn ihrer wirtschaftlichen Erfolge ein weiteres Stück vorwärts führen möge.

Der Verschuldenverein Bretten hat im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Umsatz von fast 34 Millionen Mark einen Reingewinn von 21 996,36 Mark erzielt. Die Gesamtreserven des Vereins betragen 222 200,96 Mark, die Mitgliederzahl 2176. Zur Verteilung ist wieder neben diversen Zuweisungen eine sechsprozentige Dividende vorgeschlagen. Die Vereinsbank K. a. L. a. r. u. e. G. m. b. H., gibt soeben ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1912 heraus. An Geschäftsvorlust sind 379,32 M. zu verzeichnen, ferner eine Kursminderung am Effektivbestand in Höhe von 28 046,60 M. infolge des allgemeinen Kursrückgangs der Anlagewerte. Der Reingewinn beträgt 205 335,93 M. und ermöglicht neben den üblichen Zuweisungen 6 Prozent Dividende auf 261 390,83 M. Geschäftsguthaben. Im vergangenen Jahre erreichte der Geschäftsumsatz eine Höhe von 302 879,03 Mark.

„Revision“ Treuhänd-A.-G. in Berlin. Ueber eine abermalige Zunahme ihrer Tätigkeit kann dies der Gruppe der Diskontogeschäft nahestehende Treuhänd-Institut berichten. Neu aufgenommen wurde die Beratung und Vertretung im Steuer- und Stempelwesen. Die hierfür errichtete Abteilung hat

bereits in erheblichem Umfange Aufträge erhalten. Ihre Tätigkeit ist auch von den Behörden begrüßt worden. Die Gesamteinnahmen für Gebühren betragen 605 454 (514 573) Mark. Die Dividende stellt sich wieder auf 8 Prozent.

Mannheimer Effektenbörse.

Börse ruhig. Besetzt blieben: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 100 Proz., Oberreit. Verschönerungs-Aktien zu 1000 A pro Stück und Würtemb. Transport-Versicherungs-Aktien zu 700 A pro Stück

Telegraphische Handelsberichte.

Anleihe der Stadt Darmstadt.

Frankfurt, 4. März. Wie die Frkt. Ztg. erzählt, gibt der Magistrat der Stadt Darmstadt die Submission auf eine 4prozentige Stadtanleihe von 4 Millionen aus. Angebote sind bis 10. März einzureichen.

Faber u. Schleicher A.-G. Offenbach.

Offenbach, 4. März. In der heutigen Generalversammlung von Faber u. Schleicher A.-G. Offenbach wurde die Dividende auf 7 Prozent (9 Prozent) festgesetzt.

Mülheimer Bank.

r. Mülheim a. d. Ruhr, 4. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 4 1/2 Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld.

r. Elberfeld, 4. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beschloß eine Erhöhung der Dividende auf 7 1/2 Prozent (7 Prozent i. V.) vorzuschlagen. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von M. 7 397 654 gegen M. 6 480 952 im Vorjahre. Auf neue Rechnung werden M. 350 813 gegen M. 204 688 im Vorjahre vorgetragen.

Von der Reichsbank.

Berlin, 4. März. Bei der Reichsbank sind die Ansprüche andauernd groß durch Einreichung von Wechseln auch auf Lombardkonto. Die geringen Rückzahlungen betragen bisher nur 11 Millionen Mark.

Mathildenhütte in Bad-Harzburg.

r. Essen a. d. Ruhr, 4. März. (Priv.-Tel.) In der heute in Essen abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 5. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 5 Prozent) vorzuschlagen.

Essener Kreditanstalt Essen.

r. Essen, 4. März. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, wird die Kreditanstalt eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 18 Mill. M. auf Mark 90 Mill. vornehmen, um die Fusion mit dem Essener Bankverein durchzuführen.

Metallmarkt.

w. Berlin, 4. März. Elektrolyt-Kupfer pro März 39,50, pro April 139,25. Bankrott 443. Australzinn 447. Sonstiges unverändert.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

w. Philadelphia, 4. März. Der heute zur Veröffentlichung gelangte Jahresbericht der Pennsylvania-Rail-Road-Co. weist eine Brutto-Einnahme von 174 607 998 Dollar gegen 127 487 412 Dollar i. V. auf. Nach Abzug der Betriebsabgaben, Steuern, Stempelsteuer etc. verbleibt ein Nettogewinn von 42 153 964 Doll. gegen 37 318 351 Dollar. Die Dividende beträgt wie im Vorjahre 6 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 4. März. (Börsenbörse). Die Börse schloß bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Nur allmählich ging die Spekulation an das Geschäft. Es machte sich heute besonders wieder die Geldmarkt-Engung geltend, umso mehr, als die Geldmarkt-Engung eine weitere Verschärfung des Geldmarktes bringen werde, und die eigentlichen Ursachen der Zurückhaltung. Von weltlicher Seite lag nichts ungünstiges vor. Die Die Bereinigung der Türken, die Bereinigung der Großmärkte zum Zwecke des Friedensschlusses anzunehmen, ferner die Aussicht auf eine baldige Demobilisierung Russlands, womit auch die Ockerrettung geknüpft sei, machten keinen Eindruck. Es zeigte sich bei Eröffnung eine schwächere Tendenz, die vornehmlich, so weit Monatsanleihe in Betracht kommt, teilweise Realisationen zum Ausdruck brachten. Einmal mehr wurde ferner nach der Eisen- u. Stahlmarktbericht aus Amerika. Im Vordergrund der Aufmerksamkeit standen die Eisenwerke, die sich auf den Markt brachten. Die Eisenwerke hatten einen Umsatz von 100 Millionen Mark. Von den Eisenwerken hatten die Werke von Westfalen einen Umsatz von 100 Millionen Mark. Die Eisenwerke hatten einen Umsatz von 100 Millionen Mark. Die Eisenwerke hatten einen Umsatz von 100 Millionen Mark.

Berlin, 4. März. Fonds Börse. Die angespannte Geldmarktlage bilde heute den Hauptgrund für die ziemlich tiefgehende Stimmung der Börse; die Politik trat demgegenüber in den Hintergrund. Man hielt an der zuversichtlichen Auffassung der letzten Tage fest, daß es in allernächster Zeit zu einer friedlichen Beilegung der schwebenden Streitfragen kommen wird. Die Spekulation gab sich heute von neuen Erörterungen über die unerfreulichen Verhältnisse am Geldmarkte hin, wo in der Tat auch alles zusammenkommt, um die schnellst erwartete Entspannung zu verhindern. Auch die angeblich grohende Vermögenssteuer wurde für die Verarmung der Börse, mit der Begründung angeführt, daß der ohnehin versteifte Geldmarkt dadurch einer erneuten Belastungsprobe ausgesetzt werde.

Anfangs konnte sich der Kursstand noch relativ gut behaupten, wenngleich Montanwerte infolge stärkerer Abgaben schon zum Teil wesentlich niedriger einsetzten. Canada, die auf die gestrige Newyorker Steigerung um 1/4 Prozent höher einsetzten, vermochten sich später unter Schwankungen ziemlich gut behaupten.

Noch in der ersten Stunde aber setzten sich die Rückgänge am Montanmarkte langsam fort, so daß sich beim Übergang in die zweite Stunde Einbußen von 1-2 Prozent gegen den gestrigen Schluß ergaben. Unbehagen erreichte auch der sich fortsetzende Rückgang der 3-prozentigen Reichsanleihe auf 76,00. Banken und Verkehrswerte wurden in den Abbröckelungsprozess, in allerdings mäßiger Weise, mit hineingezogen. Das Geschäft blieb aber recht still. Unternehmungslust bekundete die Spekulation nach keiner Seite hin in stärkerem Maße. Tägliches Geld war zu 6 Prozent gesucht. Die Seehandlung war heute nicht am Markte. Privatdiskont: 5 1/2 Prozent.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

nom 3. März.
Kunigedungen die Dampfer: „Orlangen“ am 2. März 8 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Greif“ am 2. März 9 Uhr vorm. in Galeschen, „Prinz Oitel Friedrich“ am 2. März 4 Uhr nachm. in Wlter, „Bremen“ am 2. März 3 Uhr nachm. in Colombo, „Prinzessin Alice“ am 2. März, 10 Uhr nachm. in Wlter, „Eiffel“ am 2. März 7 Uhr nachm. in Wlter, „Sonne“ am 1. März 10 Uhr vorm. in Wlter, „Abreise“ die Dampfer: „Serra Solvada“ am 1. März 12 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Garbatoff“ am 1. März 7 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Schleswig“ am 1. März, 4 Uhr vorm. in Wlter, „George Washington“ am 1. März, 12 Uhr nachm. in Cherbourg, „Prinz Heinrich“ am 1. März, 6 Uhr nachm. in Neapel, „Prinzess Irene“ am 1. März 1 Uhr nachm. in Neapel, „Roon“ am 2. März 11 Uhr nachm. in Port Said, „Scharnhorst“ am 2. März 7 Uhr nachm. in Bremenauß.

Strigetell von:
Baus u. Dienstl. Centralbureau in Mannheim, Bahnhof, D 1. 7/8. Telefon Nr. 160.
Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenberg;
Für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
Für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joo.
Druck und Verlag der:
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson ein verlässlicher Kraftspender für alle, die sich abspannen, nervös, marode fühlen oder nach schwerer Krankheit der Kräftigung bedürfen. Das edle Bioson, hergestellt unter Benutzung des Reichspatents 171 371, ist erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, die Dose (ca. 1/2 kg) Mf. 4.--.

Bevorstehender Inventur wegen beabsichtigen wir, unser Lager in

elektr. Beleuchtungskörpern

zu reduzieren. Wir gewähren deshalb bis auf weiteres 75%

hohe Rabatte.

Beste Gelegenheit billig zu kaufen.

Stotz & Cie.

Elektr. Ges. m. b. H.

04. 8/9 Telefon 662, 980 u. 2032

Ihre große Erfolg

beweist die hervorragende Qualität der

SULIMA-CIGARETTE

Revue

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligations.

Table of Mannheim securities including Pfandbriefe, Staats-Anleihen, and Industrie-Oblig.

Aktien.

Table of Mannheim stocks including Banken, Eisenbahnen, and Industrielle.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 4. März. (Anfangskurse). Kreditaktien 202 1/2, Diskont-Gesamtheit 191 1/2, Darmstädter 121 1/2, Dresdner Bank 153 1/2, etc.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Notenbankdiskont 6 Prozent, Schlusskurse, Wechsel, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including 4% and 3% bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various banks and insurance companies.

Aktion Industrieller Unternehmen.

Table of industrial company stocks including Aluminenwerk, Maschinenfabrik, etc.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of German and foreign transport company stocks.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including various coal and metal mines.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond securities.

Ausländische Effekten-Börse.

London, 4. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörsen.

Table of London stock exchange data including various international stocks.

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 4. März. Anfangskurse.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock exchange data.

Wien, 4. März. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna stock exchange data including various Austrian stocks.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 4. März. (Anfangskurse). Kreditaktien 202 1/2, Staatsbahn 153 1/2, etc.

Berlin, 4. März. (Schlusskurse).

Table of Berlin stock exchange closing data.

W. Berlin, 4. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin stock exchange data including various international stocks.

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 4. März. (Telegramm) (Produktenbörsen).

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 4. März. (Anfangskurse).

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 4. März. Getreidemarkt. (Telegramm).

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 4. März. (Anfangskurse).

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 4. März. (Schlusskurse).

Pariser Produktenbörsen.

Table of Paris stock exchange data including various international stocks.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 4. März. (Anfangskurse). Diskont-Gesamtheit 191 1/2, etc.

Zucker.

Hamburg, 4. März. (Telegr.) Zucker per März 1893, per April 1893, etc.

Kaffee.

Antwerpen, 4. März. (Telegr.) Kaffee per März 1893, per April 1893, etc.

Salpeter.

Antwerpen, 4. März. (Telegr.) Salpeter per März 1893, per April 1893, etc.

Wolle.

Antwerpen, 4. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammwolle per Jan. 1893, März 1893, etc.

Häute.

Antwerpen, 4. März. (Telegr.) Häute 1893 Stadt verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 4. März. (Telegr.) Baumwolle 60%, stetig.

Eisen und Metalle.

London, 4. März. 1 Uhr. Anfang. Kupfer fast 60%, 3 Monate 60 1/2%, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraph-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 50, 1037, 6490. 4. März 1913. Provinzialbank.

Wir sind als Selbstkontrollanten unter Vorbehalt:

Table of company shares and bonds including Atlas-Lohnverein, Badische Feuer- und Versicherungs-Bank, etc.

Vom Bauland, 3. März. In einigen Gegenden des Landes, namentlich im Bauland, bestehen noch größere Flächen Oedland oder sonst geringwertiges Gelände im Besitze von Landwirten, das sich zur Aufforstung eignen würde. Um die nötige Anleitung zur Aufforstung von solchen Geländen zu geben, ließ die Landwirtschaftskammer im Bauland mehrere Vorträge abhalten und stellte für gemeinsame Aufforstung die Hälfte der Kosten für Sämereien oder Pflanzen in Aussicht. Veranlaßt durch diese Vorträge wurde in den Gemeinden Kitzheim, Reichenbach, Uisigheim, Ebenheid, Eiersheim, Grünfeld, Oberschöps und Waldstetten gemeinsame Aufforstungen durchgeföhrt. Auch zur Wiederaufforstung der durch die Trockenheit des Sommers 1911

beschädigten Privatwaldungen war die Landwirtschaftskammer durch Gewährung von Zuschüssen zur Beschaffung von Sämereien und Pflanzen behilflich; die groß. Forstämter waren auf Antrag der Landwirtschaftskammer angewiesen, dabei den Besitzern von Privatwaldungen durch Vermittelung von Pflanzen und Sämereien die Hand zu geben. Die Großindustrie in Württemberg. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: In Württemberg bestehen jetzt 10 Riesenunternehmen mit über 1000 Arbeiter. Es sind dies: die elektrotechnische Fabrik von Rob. Bosch in Stuttgart; die Motoren- und Fahrzeugfabrik Deimler A.-G. in Untertürkheim; die Schuhfabrik Hausen u. Co. in Cannstatt; die Maschinenfabrik Edlingen; Abteilung für Elektrotechnik in Cannstatt; die Mechan. Schuh-

fabrikation J. Sigle u. Cie., Kornwestheim; Waffenfabrik Mauser A.-G., Oberndorf; das K. Müttenwerk Wasseralfingen; die Württ. Metallwarenfabrik A.-G., Geiltingen; die Vereinigten Uhrenfabriken Gebr. Junghans, A.-G. in Schramberg; Uhrenfabrik Schienker und Kienzle; Uhrenfabriken Fr. Maucha je in Schwanningen; Maschinenfabrik J. M. Voith, Heidenheim; Mech. Baumwollweberei Ulrich Gmünder G. m. b. H., Reutlingen; Maschinenfabrik Edlingen, A.-G.; Württ. Metallwarenfabrik Geislingen; Zweigmiederlassung Göppingen A.-G. Die 16 Fabriken beschäftigten im Herbst 1911 im ganzen 25136 Arbeiter, das ist ein reichlicher Zehntel (10,9 Prozent) der Gesamtzahl.

Stahlwerksverband und Baltische Ausstellung in Malmö 1914. Der deutsche Stahlwerksverband steht der im nächsten Jahre in Malmö stattfindenden Baltischen Ausstellung angesichts der großen Bedeutung der Ostseestaaten für unseren Export sehr sympathisch gegenüber. Der Verband hat daher in seiner letzten Sitzung in Düsseldorf eine Kommission eingesetzt, die in Gemeinschaft mit dem Deutschen Generalkommissar der Ausstellung, Geheimrat Mathies, darüber beraten wird, in welcher Weise sich der Stahlwerksverband an der Ausstellung beteiligen soll. Die Beteiligung selbst darf als gesichert gelten.

Dresdner Bank.

Geschäfts-Bericht

für das Jahr 1912.

Der Abschluß der Dresdner Bank für das Jahr 1912 ergibt nach weislichen Abschreibungen und Rückstellungen einen Bruttogewinn von M. 41 297 977,75 (gegen M. 40 190 049,55 in 1911). Nach Abzug der Handlungsauskosten und Steuern sowie der regulären Abschreibungen auf Mobilien- und Immobilien-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 25 115 828,65 (gegen M. 24 673 615,05 in 1911), welcher die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 1/2% gestattet.

Die erzielten Gewinne betragen

	1912	gegen 1911
auf Sorten- und Coupons-Konto	M. 345 429,60	M. 325 570,10
„ Zinsen-Konto	9 706 171,30	7 973 285,90
„ Wechsel-Konto	14 380 261,10	12 075 474,80
„ Provisionen-Konto	14 238 873,55	13 190 826,45
„ Effekten und Konjunktial-Konto	—	3 216 638,55
„ Dauernde Beteiligungen	2 009 869,75	1 988 928,75

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf M. 97 053 497,278. — (gegen M. 91 146 076 420,20 in 1911), die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 179 567 gegen 162 878 in 1911. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresabschluss auf 4546 gegen 4341 im Jahre 1911.

Wie aus obigen Ziffern ersichtlich, ist der zur Verteilung kommende Reingewinn ausschließlich aus dem regulären Bankgeschäft, das während des ganzen Jahres unseren verfügbaren Mitteln gut löhrende Verwendung bot, und aus dem Ertragnis unserer dauernden Beteiligungen entlossen. Das Provisions-Konto hat mit M. 14 238 873,55 wie in den beiden Vorjahren eine Mehrerlöse von über einer Million erbracht. Der Bruttogewinn auf Zinsen- und Wechsel-Konto hat mit M. 24 066 432,40 mehr als 12% des Aktienkapitals betragen und den des Vorjahres um mehr als 3,1 Millionen überstiegen.

Auch auf dem Konjunktial-Konto sind, wie die nachfolgenden Verzeichnisse ergeben lassen, zahlreiche alte und neue Geschäfte mit angemessenem Nutzen abgewickelt und ebenso aus dem Effekten-Konto erhebliche Posten mit Gewinn gegen die Buchwerte abgestoßen worden. Der anscheinliche Gewinnsaldo, welcher hieraus nach Vornahme der fürwärtigen Abschreibungen auf die verbliebenen Bestände, insbesondere auf diejenigen an Staatspapieren und anderen festverzinslichen Werten, zur Verfügung stand, ist indes, da keine Heranziehung für die vorgeschlagene Dividende nicht erforderlich war, diesmal im vollen Betrage zu weiteren Niederwertungen und Rückstellungen verwendet worden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren während der ersten drei Quartale des Berichtsjahres in Deutschland und in der Mehrzahl der fremden Länder, welche für unseren Handelsverkehr und unseren Export von Bedeutung sind, recht befriedigend. Unsere Landwirtschaft war durch eine im ganzen gute Ernte in stand gesetzt, mit gesteigerter Kraft an dem Auktium teilzunehmen und produktive Restorations zur Durchführung zu bringen. Fast alle Zweige des Handels und der Industrie erfreuten sich einer lebhaften Tätigkeit und reichlichen Absatzes. Die Montanindustrie konnte die volle Leistungsfähigkeit ihrer stark erweiterten Anlagen ausnützen und neben der Befriedigung des großen Inlandsbedarfes den Export zu lebhaften Betrieben pflegen, wobei ihr die Anerkennung nicht vorenthalten werden darf, daß sie in der Preispolitik Maß hielt. Die Schifffahrt hatte ein glänzendes Jahr bei ausnahmsweise günstigen Frachttarifen. Weder die relativ hohen Sätze für Leihgelder, welche eine regelmäßige Begleiterdeutung guter Geschäftskonjunktoren sind, noch die zunehmende Verteuerung wichtiger Bedürfnisse des Lebensunterhaltes, noch der Tripolisstreik konnten zunächst gegenüber der offensiblen Prosperität des Handels und der Industrie eine löhrende Wirkung ausüben. Erst bei in seiner Pflanzzeit überreichende Ausbruch des Inflationskrieges am Beginn des vierten Quartals änderte das Bild. Das an dem Ausgange des Krieges alle europäischen Großmächte mehr oder weniger interessiert sind, daß die ursprünglich kumbegabene Einmütigkeit derselben, den territorialen status quo nicht erschüttern zu lassen, durch die unermesslichen und großen Erfolge der Balkankonflikte allmählich hinwiewar wurde, daß nunmehr Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Großmächten hervortraten und nicht abzusehen war, ob und wann solche Gegensätze zu einer friedlichen Verständigung führen würden, alle diese Wahrnehmungen führten eine hochgradige politische Verunsicherung herbei und wachten die Börsen zum Tummelplatz erregter, von Tag zu Tag wechselnder Stimmungen. An Tagen, wo irgendwelche Nachrichten oder Gerüchte die Gefahr kriegerischer Entwicklungen unter den Großmächten abzuwehren erschienen ließen, traten wiederholt sprunghafte Kursstürze ein, denen auf beruhigende Nachrichten Erholungen folgten. Inzwischen hat eine erhebliche Herabsetzung des Kursniveaus Platz gegriffen. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die Berliner Börse verhältnismäßig eine geringere Restosität zeigte als die große Plätze des Auslandes.

Für den Geldmarkt kam in Betracht, daß schon vor Ausbruch des Krieges das früher in Deutschland ausgegebene fremde Geld zum größten Teile nach dem Auslande zur Deckung des dortigen Geldbedarfes zurückgewandert war und es sich noch nur noch um vereinzelte Auswüchse handelte, welche die Kreditkräfte der Spar- und Rentiers und auch größerer Kapitalisten, welche namentlich in den östlichen und westlichen Grenzprovinzen ihre Guthaben von Sparkassen und Banken zurücklegen und — dies allerdings in geringererem Umfange — Effekten verkaufen, um bares Geld in ihren Wohnungen oder in den Safes der Banken für den Notfall anzusammeln. In hochkündigen Kreisen werden die fidergetraut dem Verkehr entgangenen Beträge gemachten Geldes auf mehrere hundert Millionen Mark geschätzt. Andererseits ließen sich die Kaufmännlichen Kreise in ihrer Zuversicht auf Erhaltung des Friedens und folgerweise in der ruhigen Fortführung ihrer Geschäfte nicht betören. Der Geldbedarf von Handel und Industrie blieb ziemlich unverändert bestehen. Den Banken ermachte aus dieser Situation eine schwere Aufgabe. Eine angemessene Entlastung der Kreditkräfte hätte unabsehbare Gefahren heraufbeschworen. Wir — und, wie uns scheint, die meisten ande-

ren Banken — haben uns daher vor gegenüber neuen Geschäften und Unternehmungen große Zurückhaltung aufgelegt, unserer Kundenschaft aber nach wie vor unsere Dienste uneingeschränkt zur Verfügung gestellt. Wir wurden in diesem Verhalten durch das Beispiel der Reichsbank ermutigt, welche trotz ihrer enormen Inanspruchnahme an dem Diskontsatz von 6% auch über den Jahresabschluß festgehalten, also die daraus sich ergebende Anspannung gleich uns für das kleinere Uebel erachtet hat.

Das Jahr 1912 ist demnach trotz der politischen Verunsicherung bis zum Schlusse eine verkehrsreiche geblieben. Den schätzigsten Beweis bieten die Güterverkehrsannahmen der deutschen Eisenbahnen, welche auch für die letzten Monate noch anscheinliche Steigerungen aufwiesen und mit einem Gesamtbetrage von 1991 Millionen Mark (einem Plus von 138 Mill. Mark = 7,45% gegen das Vorjahr) eine neue Rekordhöhe geben. Das Gleiche gilt von den Ziffern des Außenhandels, indem der Wert der Wareneinfuhr mit 10,3 Milliarden Mark und der Wert der Ausfuhr mit 8,9 Milliarden Mark die Werte des Vorjahres um 586 Millionen bzw. 782 Millionen überstiegen. Besonders bedeutsam ist die Tatsache, daß der Ueberseh der Goldzufuhr über die Goldausfuhr 1912, dank dem selbstbewußten Vorgehen unserer Reichsbank, nicht weniger als M. 277 617 000 betragen hat. Daß wir diese Mehrzufuhr trotz der starken geschäftlichen Anspannung und trotz der großen Zahlungen an das Ausland erzielen konnten, widerlegt am schlagendsten die in einem Teil der ausländischen Presse öffentlich genährte Vorstellung, als ob Deutschlands eigene Kapitalkraft für seine geschäftliche Expansion zu gering sei, der Ueberzeugung durch ausländisches Geld bedürfe und deshalb im Kriegesfalle verfallen würde. Wir haben eine Verdrängung dieser dem deutschen Ansehen im Auslande abträglichen Vorstellung für wünschenswert gehalten und zu diesem Zwecke aus Anlaß des 40jährigen Bestehens unseres Institutes eine umfassende statistische Darstellung „der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands“ in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache herausgegeben und in rund 40 000 Exemplaren an Behörden, Firmen, politische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Körperschaften und Vereine, an die Tagespresse und sonstige Zeitschriften usw. versandt. Wie uns viele teils freundschaftliche, teils polemische Besprechungen namhafter Zeitungsorgane und zahllose bis heute noch täglich eingehende Zuschriften aus den entferntesten Ländern erkennen lassen, hat unsere Broschüre über unser Erweitertes große Beachtung gefunden, so daß wir uns zu der Annahme berechtigt glauben, damit nützlich gewirkt zu haben.

In unerwarteter Lage verharrte während der ganzen Dauer des Berichtsjahres der Terrainmarkt und das Baugewerbe in den Großstädten und deren Vororten. Obwohl die vorausgegangene Ueberproduktion kapitalstarker Unternehmer eine Hauptschuld trägt, so hat doch auch die Ungunst allgemeiner Verhältnisse wesentlich mitgewirkt. Die neuen Geldsätze, welche von den gut rentierenden Betrieben des Handels und der Industrie getragen werden konnten, haben den Abzug der Pfandbriefe der Hypothekendarlehen beeinträchtigt und die Hypothekendarlehen von Neubauten sehr erschwert. Dazu kommt die übermäßige steuerliche Belastung der Grundstücke und ihrer Umsätze. Ein Umkehrung ist weniger von den bodenreformerischen Experimenten, welche der Gesetzgebung und der Verwaltungspraxis empfohlen werden, als davon zu erwarten, daß der jetzige Ueberfluß leerstehender Wohnungen in absehbarer Zeit einem dringlichen Mangel heischen. Wohnungsmangel Platz machen wird. Abgesehen von momentlich nach der zu erwartenden Wiederkehr billigerer Zinssätze, eine Neubelebung des Baugewerbes nicht ausbleiben. Unsere Beteiligungen an Terrains und Terrainsgesellschaften sind so bewertet, daß wir den Zeitpunkt, in dem dieselben mit Nutzen zu realisieren sein werden, in Ruhe abwarten können. An Baugewerbsgeschäften haben wir uns nur in vereinzelten Ausnahmefällen beteiligt, und diese sind inzwischen ohne Verlust abgewickelt.

Was den Ausblick in das neue Jahr anbetrifft, so hängt alles von der Gestaltung der politischen Verhältnisse ab. Prophezeiungen sind auf diesem Gebiete von zweifelhaftem Wert. Unser Vertrauen auf schließlich friedliche Lösung der ohnehin bestehenden Schwierigkeiten beruht auf der Erwägung, daß es für alle interessierten Mächte wider die gesunde Vernunft wäre, aus den rumänisch-bulgarischen und serbisch-albanischen Grenzstreitigkeiten einen Weltbrand entstehen zu lassen. Wenn diese friedliche Lösung in nicht allzu langer Zeit zustande kommt, ist eine Neubelebung aller Geschäfte und für die Banken reichliche Gelegenheiten zu gewinnbringender Tätigkeit zu erwarten. Einstweilen sind wir, wie im Vorjahre, in allen Sparten des regulären Bankgeschäftes löhrend beschäftigt. Auch haben die bisher in möglichem Umfange herausgelassenen Emissionen festverzinslicher inländischer Werte gute Aufnahme gefunden.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

Raffa-, Coupons-, Sorten-Konto und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.

Bestand am 31. Dezember 1911.	M. 56 474 988,90
Eingang	21 435 298 888,05
	M. 77 910 287,95
Ausgang	21 483 854 112,95
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1912 verbliebenen Bestand ein Saldo von	M. 56 414 414,00
laut Bilanz: Raffia, Coupons u. Sorten	M. 40 249 318,95
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	15 510 524,85
mithin Gewinn aus Coupons- und Sorten-Konto	M. 845 429,60

Wechsel-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1911:	M. 330 820 820,05
Stück 82 820 Wechsel im Betrage von	11 412 288 572,70
446 945 Wechsel	11 742 559 898,75
Stück 470 171 Wechsel im Betrage von	11 471 288 973,25
446 298 Wechsel	—
Der am 31. Dezember 1912 verbliebene Bestand von	M. 371 275 426,50
ergab laut Bilanz einen effektiven Wert von	295 635 686,00
davon M. 241 181 949,70 in Wechseln auf deutsche Plätze.	
44 508 790,90 in fremden Wäluen	
zus. M. 285 690 740,60	
mithin einen Kurs- und Zinsgewinn von	M. 14 238 873,10

Die Zinssätze stellten sich höher als die des Vorjahres. Die Diskontsätze der Reichsbank war im Jahresdurchschnitt 4,943% gegen 4,397% in 1911 und 4,346% in 1910, der Privatdiskontsatz in Berlin 4,229% gegen 3,634% in 1911 und 3,542% in 1910.

Effekten- und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1911	M. 214 229 414,60
Eingang	8 187 291 768,90
	M. 8 401 521 178,05
Ausgang	8 191 191 794,25
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1912 verbliebenen Bestand ein Saldo von	M. 210 829 384,40
laut Bilanz (einschl. des auf dieses Konto, wie bisher, übertragenen Ergebnisses des Konjunktialbeteiligungs-Konto) im Werte von	212 420 254,15
so daß ein Mehr verbleibt von	M. 2 090 869,75

Das das Ertragnis aus unseren dauernden Beteiligungen an fremden Banken darstellt. Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1912 vorhanden:

a) Anleihen und verzinsliche Schapanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	M. 22 579 788,70
b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	9 045 886,90
c) sonstige löhrentragende Wertpapiere	26 088 490,00
d) sonstige Wertpapiere	3 434 078,45
	M. 61 148 243,95

Unter den vorstehenden Effekten befinden sich insgesamt ca. M. 42 000 000 festverzinsliche Werte. Die Effekten sind, soweit löhrentragend, zu Uebernahmsspreisen bzw. zum Tageskurs vom 31. Dezember 1912, wenn dieser niedriger war, aufgenommen worden.

Dauernde Beteiligungen bei fremden Banken:

	M. 28 684 530,75
--	------------------

Das Konto hat sich verringert durch den Verkauf der Aktien des Schweizerischen Bankvereins, dagegen sich erhöht durch Ankauf weiterer Aktien der Aktiengesellschaft Banque J. Ward & Co., Paris, sowie durch die Vollzahlung unseres Bestandes an Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Bank.

Am abgelaufenen Geschäftsjahr bot sich uns Gelegenheit, die 7000 neuen Aktien des Schweizerischen Bankvereins, welche wir, wie im vorigen Bericht erwähnt, gelegentlich der Fusion der Aktiengesellschaft von Speyer & Co. mit dem Schweizerischen Bankverein im Austausch gegen unsere Aktienbeteiligung an erstem Unternehmen erhalten hatten, wieder abzugeben. Der hierbei erzielte erhebliche Nutzen gegenüber dem Buchwerte ist zu Rückstellungen auf dem Konto der dauernden Beteiligungen verwendet worden. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum Schweizerischen Bankverein erfahren durch diesen Aktienverkauf keine Veränderung.

Bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank ist für das Geschäftsjahr 1912 wiederum nach reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 5%, wie im vorhergehenden Jahre, zu erwarten. Die Wiederöffnung in Buenos Aires hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt und in besonders erheblichem Maße zu dem Jahresgewinn beigetragen. Die Filiale in Rio de Janeiro hat für ihr erstes volles Betriebsjahr den höchsten Erwartungen entsprochen. Was die Niederlassung in Mexiko anbetrifft, so ist ihr durch die jüngst entstandenen Unruhen in der Stadt Mexiko wieder materieller eigener Schaden erwachsen, noch sind im Zusammenhang mit den politischen Wirren irgendwelche nennenswerte Verluste vorzusagen.

Die Deutsche Orientbank hat sich während des ganzen Jahres eine weitestehende Zurückhaltung auferlegt. In Ägypten scheinen die Nachwirkungen der seit 1907 herrschenden Krise überwunden, und die Geschäftslage darf nunmehr als gelindert angesehen werden. Nichtsdestoweniger haben die ägyptischen Niederlassungen des Institutes, da die Finanzierung der sehr betrieblich ausgearbeiteten Baumvollerrnte ungefähr zu dem Zeitpunkt begann, zu welchem der Balkankrieg ausbrach, ihre Operationen soweit beschränkt, als es möglich war, ohne die Erhaltung des kollektiven Kundenstandes zu gefährden. Die kleinasiatischen Niederlassungen haben betrieblig gearbeitet, und auch in Konstantinopel ist das Institut von Verlusten fast gänzlich verschont geblieben. Mit schwereren Verbältnissen haben dagegen die Filialen in Brüssel und Debeogath zu rechnen, und was ersten Platz anbetrifft, so läßt sich zurzeit noch nicht mit völliger Sicherheit übersehen, wie die geschäftliche Lage der Kundenschaft sich infolge der langandauernden Belagerung der Stadt gestalten wird. Unter diesen Umständen ist es im Augenblick, wiewohl die Investitionen in diesen Plätzen verhältnismäßig nicht allzu bedeutend sind, noch nicht möglich, über die voranschreitliche Höhe der Dividende etwas zu sagen.

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei fremden Banken sind, entsprechend der bisherigen Uebersicht, die pro 1911 vereinnahmten Dividenden verrechnet, während die Dividenden pro 1912 der Berechnung im nächsten Jahre vorbehalten bleiben.

Report-Konto:

Ultimo Dezember 1912 oder früher berechnete und an spätere Termine abzuliefernde Effekten

	M. 114 687 433,05
--	-------------------

mithin M. 14 843 634,55 weniger als im Vorjahre.

Konjunktialbeteiligungs-Konto.

Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

- 4% Deutsche Reichs-Anleihe.
- 4% Preussische konsolidierte Staats-Anleihe.
- 4% Bayerische Eisenbahn-Anleihen.
- 4% Bayerisches Allgemeines Anleihen.
- 4% Österreichische konsolidierte Staats-Anleihe.
- 4% von Sächsischen Staats garantierte Anleihe der Weipert-Kaufmannsgesellschaft.
- 4% Württembergische Staatsanleihe.
- 4% Hannoverische Provinzial-Anleihe.
- 4% Rheinprovinz Anleihe, 36. Ausgabe.
- 4% Westfälische Provinzial-Anleihe, VI. Ausgabe.
- 4% Anleihe der Stadt Breslau von 1909.
- 4% Anleihe der Stadt D.-Wilmersdorf.
- 4% Anleihe der Stadt Dresden von 1908.
- 4% Anleihe der Stadt Leide^Werg.
- 4% Anleihe der Stadt Leipzig von 1908.
- 4% Anleihe der Stadt Rinschen.
- 4% Anleihe der Stadt Plauen i. V. von 1910.
- 4% Schuldverschreibungen, Ser. 24. der Danabankkreditkasse zu Gaffel.
- 3 1/2% und 4% Schuldverschreibungen der Kassanischen Landesbank, Wiesbaden.
- 4% Hypothekendarlehen der Deutschen Grundkreditbank, Gotha, Abt. XX.
- 4% Pfandbriefe der Deutschen Pfandbriefanstalt in Bosen.
- 4% Hypothekendarlehen der Frankfurter Hypothekendarlehen-Verein, Ser. 52 (Einführung).

4% Grundrentenbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden Reihe II,
 4% Pfandbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden Reihe IX,
 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank (Einführung),
 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Ser. XIII (Einführung),
 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Sächsischen Bodencredit-Anstalt, Ser. 11,
 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank, Ser. XIII,
 5% Grundrentenbriefe der Caja de Credito Hipotecario in Santiago de Chile,
 4% Obligations Serie III der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Aktien-Gesellschaft für Feberhahn-Industrie vorm. A. Dieck & Co., Cassel,
 5% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Bremer Stadthof Aktiengesellschaft,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Dübener Eisenwerke, Wehlar,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Cigarettenfabrik A. Constantin Aktiengesellschaft, Hannover,
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. (Einführung),
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.,
 5% à 10% rückzahlbare Obligations der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft,
 4% Obligations der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Emkion 1910b,
 4% Obligations der Eisenbahn-Bank, Frankfurt a. M. (Einführung),
 4% Obligations der Eisenbahn-Bank, Frankfurt a. M.,
 4% Obligations der Eisenbahn-Konten-Bank, Frankfurt a. M. (Einführung),
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Elektrizitätswerk Schöneberg Aktiengesellschaft, Berlin-Schöneberg,
 4% Obligations der Elektro-Luxemburg Aktien-Gesellschaft, Luxemburg,
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Gasanstalt-Betriebsgesellschaft m. b. H., Berlin,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Gesellschaft für Leuchtwerdung m. b. H., Duisburg-Weberich,
 5% à 10% rückzahlbare Obligations der Gewerkschaft Alexanderhall, Berta,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Grafschen Handel von Dommersdorf-Beuthen, Carlshof,
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Großen Casseler Strobenbahn Aktien-Gesellschaft,
 4% Obligations der Großen Leipziger Straßenbahn,
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Rudw. Rosow & Co. Aktiengesellschaft,
 4% à 10% rückzahlbare Obligations der Rhein-Krafftwerke Aktiengesellschaft, Döbitz a. M.,
 4% à 10% rückzahlbare hypothekarische Obligations der Mechanischen Wundweberei vorm. Kolb & Schüle Aktiengesellschaft, Kirchheim-Ted,
 5% Obligations der Russischen Gesellschaft „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft“, St. Petersburg (Einführung),
 4% 10% rückzahlbare Obligations der Zwickauer Elektricitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft,
 Neue Aktien des Berliner Wasser-Vereins,
 Neue Aktien der Preussischen Pfandbrief-Bank,
 Neue Aktien der Aktien-Gesellschaft „Meier“, Bremen (Einführung),
 Neue Aktien der Aktiengesellschaft Bad Salzschlief,
 Neue Aktien der Aktiengesellschaft für Cartonpapierindustrie, Wolfshof,
 Neue Aktien der Aktiengesellschaft Dauschommer, Riesa,
 Neue Aktien der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft,
 Neue Aktien der „Allianz“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin,
 Neue Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich,
 Neue Aktien der Bremen-Beigheimer Oelfabriken,
 Neue Aktien des Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik, Vegesack,
 Neue Aktien der Chemischen Fabrik von Heyden Aktiengesellschaft, Haderbühl,
 Aktien der Chemischen Werke Lubawski & Co. Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenberg,
 Neue Aktien der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.,
 Neue Aktien der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft,
 Neue Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft,
 Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, Aktiengesellschaft,
 Neue Aktien der Deutsch-Weberischen Elektricitäts-Gesellschaft,
 Neue Aktien der Gehe & Co., Aktiengesellschaft, Dresden,
 Neue Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen,
 Neue Aktien der Gesellschaft für Gasindustrie, Augsburg,
 Aktien der Grün & Bittinger Aktiengesellschaft, Mannheim (Einführung),
 Neue Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft,
 Neue Aktien der Hessischen und Hercules-Werke Aktiengesellschaft, Cassel,
 Aktien der Hydrometer Brauerei Wasserwerk-Fabrik Aktiengesellschaft,
 Neue Aktien der Main-Krafftwerke Aktiengesellschaft, Döbitz a. Main,

Neue Aktien der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Bed & Henkel, Cassel,
 Neue Aktien der Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Köln-Kalf,
 Neue Aktien der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Sed, Dresden,
 Neue Aktien der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Aktiengesellschaft, Selb i. Bayern,
 Neue Aktien der Rheinischen Stahlwerke, Duisburg-Weberich,
 Neue Aktien der Russischen Gesellschaft „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft“, St. Petersburg,
 Neue Aktien der Sächsisch-Böhmischen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft, Dresden,
 Neue Aktien der Sächsischen Waggonfabrik Werban, Aktiengesellschaft,
 Prioritäts-Aktien der Sgabolzer-Localbahn (Linie Kisdorba-Nirbafka),
 Neue Aktien der Wandener-Werke vorm. Winkhofer & Joenide Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz.
 Außerdem waren wir bei einer großen Anzahl unserer Freunde im In- und Auslande entrückter Finanzgeschäfte unterbeteiligt.
 Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der größte Teil im laufenden Jahre abgewickelt.
 Von Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:
 5% Obligations der Gewerkschaft Danfa-Silberberg,
 4% Obligations des Calenberg-Öttingen-Grubenbagen-Hildesheimischen ritterchaftl. Credit-Vereins,
 4% Obligations der Rheingau-Elektricitätswerke, Aktiengesellschaft,
 Aktien der Frankfurter Hof Aktiengesellschaft,
 Aktien der Faberischen Eisenwerke,
 Aktien der Gasmotoren-Fabrik Deutz,
 Aktien der Russischen Gesellschaft „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft“.
 Unser Kontraktbeteiligungs-Konto sei folgender Zusammenfassung:
 1. Sächsische Beteiligungen an schwerkündlichen Wertm. 10 912 303.45
 2. Sächsische Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien 9 848 844.85
 3. Sächsische Beteiligungen an Bankaktien 1 938 305.00
 4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften 402 718.70
 5. Sächsische Beteiligungen an Terrain- und Terrain-Gesellschaften 7 615 400.45
 6. Zehn Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen 5 437 630.—
 7. Sechs Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen 2 425 284.15
 8. Drei Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen 5 088 286.95
 9. Dreißig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen 8 553 268.50
 M. 50 177 529.05
 Bei einem Umlauf im Debet von M. 20 628 303 512.45
 Betrag derselbe im Kredit 20 710 036 459.95
 so daß uns am 31. Dezember 1912 eine Schuld verblieben von M. 81 642 947.50
 und zwar laut Bilanz:
 M. 41 152 457.25 verfügbare Guthaben bei ersten Banken u. Bankiers,
 33 457 714.25 Lombards gegen börsennotierte Wertpapiere,
 106 968 000.53 Verträge auf Waren und Warenlieferungen,
 hiervon M. 54 422 504.55 gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerhebeln,
 „ 15 946 574.25 „ „ andere Sicherheiten
 628 885 975.25 Debitoren
 und zwar: M. 25 200 678.90 in Dresden,
 240 247 917.05 „ Berlin,
 347 637 289.30 bei den Filialen
 verteilt auf 24 999 Konten
 hiervon M. 321 172 068.90 gedeckt durch börsennotierte Wertpapiere
 „ 146 000 088.15 „ „ andere Sicherheiten.
 Kreditoren:
 a) Kontro-Verpflichtungen M. 1 101 623.45
 b) fiktions der Kundenschaft bei Dritten benutzte Kredite 1 749 788.59
 c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen 58 082 330.20
 d) Einlagen a. provisorischer Rechnung (Depositen) 359 790 558.60
 und zwar in 90 400 Konten innerhalb 7 Tagen fällig M. 185 309 592.85
 „ 10 874 Konten darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 108 787 757.60
 „ 11 010 Konten nach 3 Monaten fällig 64 607 268.15
 e) sonstige Kreditoren 469 165 829.15
 und zwar innerhalb 7 Tagen fällig M. 200 548 161.40
 darüber hinaus: b. 3 Monaten fällig 154 585 582.10
 nach 3 Monaten fällig 21 032 085.65
 Kreditoren a und e verteilt auf 37 215 Konten.
 Die Zahl der laufenden Rechnungen (Debitoren und Kreditoren) beträgt 52 194 gegen 48 882 im 1911.
 Die Zahl der Einlagen-Konten ist von 113 906 im 1911 auf 127 983 gestiegen.
 Es wurden gewonnen an Provision abzüglich gezahlter Provisionen M. 14 288 375.55
 „ Zinsen (inkl. der Zinsen auf Lombard-, Effekten-, Report- u. Kontrakt-Konten, abzüglich gezahlter Zinsen) M. 9 706 171.50
 Akzept- und Scheck-Konto.
 Am 31. Dezember 1911 beanden sich Forderungen und Schecks auf uns im Umlauf M. 204 504 107.65
 ferner wurden ausgeführt auf Dresden M. 63 190 897.35
 „ Berlin 1 041 403 288.40
 „ unsere Filialen 2 479 053 429.35
 M. 3 684 767 475.65
 Es wurden eingelöst in Dresden M. 88 068 462.10
 „ Berlin 1 086 787 370.05
 bei unseren Filialen 2 477 169 320.80
 M. 3 592 025 152.95
 so daß am 31. Dezember 1912 in Zirkulation verblieben auf Dresden M. 9 078 965.90
 „ Berlin 60 148 887.89
 „ unsere Filialen 107 668 028.— M. 167 787 880.70

Immobilien- und Mobilien-Konto.
 1. Bankgebäude.
 Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude in Dresden M. 1 600 000.—
 „ Berlin 5 700 000.—
 „ Frankfurt a. M. 1 400 000.—
 „ Hamburg 2 100 000.—
 „ Bremen 1 500 000.—
 „ Nürnberg 1 150 000.—
 „ Würth 180 000.—
 „ Hannover 750 000.—
 „ Hildesburg 120 000.—
 „ Detmold 100 000.—
 „ Mannheim 500 000.—
 „ Planen i. S. 100 000.—
 „ Chemnitz 500 000.—
 „ Uden 40 000.—
 „ Freiburg i. Br. 625 000.—
 „ Jülich 50 000.—
 „ München 1 800 000.—
 „ Leer 100 000.—
 „ Cassel 400 000.—
 „ Jittau 100 000.—
 „ Augsburg 200 000.—
 „ Schwabmühlbach 50 000.—
 „ Breslau 985 728.85
 „ G. elwig 55 000.—
 „ Regensburg 100 000.—
 „ Panslow 40 000.—
 „ Stuttgart 300 000.—
 „ Heilbrunn 200 000.—
 „ Beuthen 25 000.—
 „ Lübeck 150 000.—
 „ Frankfurt a. O. 50 000.—
 „ Göttingen 158 542.25
 „ Dresden-Blasewitz 173 943.10
 M. 21 450 250.30
 2. Neubau-Konto.
 Neubau resp. bauliche Veränderungen in Berlin, Dresden, Planen, Jülich, Jittau, Chemnitz, Breslau, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Göttingen, Hamburg, Osnabrück, Lübeck, Nürnberg und Stuttgart M. 5 411 782.00
 3. Diverse Immobilien.
 Kaiser-Wilhelm-Strasse M. 198 445.45
 Diverse Grundstücke 2 195 139.15
 M. 2 393 584.60
 Unser gesamter Immobilienbesitz ist zurzeit mit M. 27 843 834.— Hypotheken belastet, deren Höhe nach den bestehenden Verträgen bisher nicht erreicht war.
 4. Mobilien-Konto.
 Die Renansschaffungen im Betrage von M. 528 676.15 in der Hauptfache durch Eröffnung neuer Wechselkassen veranlaßt, sind, wie in den Vorjahren, abgeschrieben worden.
 Bezüglich der Konten „Bankgebäude“ und „Mobilien“ ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß die großen Aufwendungen auf diesen beiden Konten hauptsächlich von dem Ausbau des Reges unserer Filialen und Depotkassen herrühren. Abgesehen von den schon früher gemachten Abrechnungen haben wir von dem Zeitpunkt, wo dieser Ausbau eingeleitet hat, also von dem Jahre 1896 ab, auf Bankgebäude M. 10 576 042.— und auf Mobilien, in denen die ganzen Renansschaffungen der Niederlassungen und Depotkassen gerechnet sind M. 4 800 301.—, insgesamt also M. 15 376 343.— abgeschrieben.
Handlungs-Unkosten-Konto.
 Handlungs-Unkosten M. 13 814 054.25
 Steuern 2 027 461.20
 Auch das Berichtsjahr hat eine weitere Steigerung der Unkosten gebracht. Sie ist durch die infolge Ausdehnung der Geschäftstätigkeit notwendig gewordene, nicht unwesentliche Vermehrung des Personals, sowie durch das infolge Auftraden der Beamten in die höheren Gehaltsklassen und durch eine einzelnen Beamtenkategorie gewährte Teuerungszulage veranlaßt.
Pensions-Fonds-Konto.
 Das Guthaben des im Jahre 1870 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1911 M. 3 000 000.—
 hierzu kamen Zinsen im Jahre 1912 166 569.15
 M. 4 066 569.15
 hiervon ab gewährte Pensionen M. 302 075.65
 und Verzinsminderung der Pensions-Fonds-Effekten 101 817.50
 M. 3 761 175.80
 durch die von uns beantragte Zuweisung von M. 486 824.10
 wird er die Höhe von M. 4 248 000.— erreichen.
 König-Friedrich-Kugler-Stiftung.
 Die im April 1905 begründete Stiftung wies am 31. Dezember 1911 einen Bestand von M. 102 016.65
 auf, hierzu traten im 1912 an Zinsen 2 950.—
 M. 104 966.65
 ab gewährte Unterhaltungen im 1912 M. 1 479.—
 und Verzinsminderung der Stiftung-Effekten 1 900.—
 M. 103 587.65
 mithin verbleibt ein Bestand von M. 103 587.65
 Georg Arnstaedt-Stiftung.
 Der am 31. Dezember 1912 verbliebene Bestand beträgt M. 150 118.50
Reserve-Fonds-Konto.
 Der ordentliche Reservefonds beläuft sich auf M. 51 000 000.—
 der Reservefonds B auf 10 000 000.—
 Es betragen demnach die Gesamtreserven M. 61 000 000.— gleich 80,5% unseres Aktienkapitals.
 Mit Uebertrag der Aktiva über die Passiva ergibt sich ein Reingewinn von M. 25 115 826.65
 In Uebereinstimmung mit dem Ausschüttungsbeschlusse werden wir denselben wie folgt zu verwenden:
 Abschreibung auf Bankgebäude M. 600 000.—
 Zuweisung zum Pensionsfonds 486 824.10
 Rückführung für die Kaloriensteuer 300 000.—
 4% Dividende auf M. 200 000 000 8 000 000.—
 M. 9 272 824.10
 Tantième an den Ausschüttungs M. 1 171 283.—
 Vertragsmäßige Tantième an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren und Direktoren der Filialen, sowie an die Vorkomitees — insgesamt 3 856 125.—
 Gratifikation an die Beamten 2 875 000.—
 4% Superdividende auf M. 200 000 000 8 000 000.—
 Vortrag 276 598.—
 M. 15 879 004.55
 Dresden, im März 1913.
Die Direktion.
 G. Gutmann. G. v. Klemperer. Mueller.
 Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gedruckten Wertzeichen soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Aute erhältlich.

Interessenten wollen ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Wertzeichenlieferung“ versehen bis längstens Freitag, 7. März 1913, vorm. 11 Uhr, bei dem städt. Materialamt L. 2, 9 einreichen. Musterbücher liegen zur Einsicht auf.

Mannheim, den 21. Februar 1913.
Städt. Materialamt.
Hartmann

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die auf Grund des § 3 der Viehpfand- und Viehmarktordnung abgelaufenen Verdingungen der Viehmärkte für das Jahr 1913 zur Kenntnis der Interessenten.

1. Pferdewerke:

Hinden keine Verdingungen fest.

2. Großschlachtwiehmärkte:

Der auf 24. März fällige Markt findet am 25. März statt.	
„ 28. April „ „ 30. April „	
„ 12. Mai „ „ 14. Mai „	
„ 24. März fällige Markt findet am 19. März statt.	
„ 24. „ „ „ 26. „ „	
„ 28. April „ „ 30. April „	
„ 1. Mai „ „ 2. Mai „	
„ 12. „ „ „ 13. „ „	
„ 22. „ „ „ 23. „ „	
„ 12. Juni „ „ 13. Juni „	
„ 2. Oktob. „ „ 1. Oktob. „	
„ 18. „ „ „ 19. „ „	
„ 28. „ „ „ 29. „ „	
„ 28. Dez. „ „ 29. Dez. „	
„ 1. Jan. 14 „ „ 2. Jan. 14 „	

3. Kälber-, Schaf- und Ziegenmärkte:

„ 24. März fällige Markt findet am 25. März statt.	
„ 28. April „ „ 30. April „	
„ 1. Mai „ „ 2. Mai „	
„ 12. „ „ „ 13. „ „	
„ 22. „ „ „ 23. „ „	
„ 12. Juni „ „ 13. Juni „	
„ 2. Oktob. „ „ 1. Oktob. „	
„ 18. „ „ „ 19. „ „	
„ 28. „ „ „ 29. „ „	
„ 28. Dez. „ „ 29. Dez. „	
„ 1. Jan. 14 „ „ 2. Jan. 14 „	

4. Schweinemärkte:

„ 26. März fällige Markt findet am 25. März statt.	
„ 1. Mai „ „ 2. Mai „	
„ 22. „ „ „ 23. „ „	
„ 28. Dez. „ „ 29. Dez. „	
„ 1. Jan. 14 „ „ 2. Jan. 14 „	

5. Gertelmärkte:

„ 26. März fällige Markt findet am 19. März statt.	
„ 1. Mai „ „ 2. Mai „	
„ 22. „ „ „ 23. „ „	
„ 28. Dez. „ „ 29. Dez. „	
„ 1. Jan. 14 „ „ 2. Jan. 14 „	

Mannheim im Januar 1913.
Die Direktion
des städtischen Schlacht- und Viehhofes
H. H. Selger.

Club der Röche

Mannheim - Ludwigshafen.
Zu dem morgen Mittwoch, abends 9 Uhr im „Friedrichspart“ stattfindenden Stiefelungsfest mit kulinarischer Tombola, Auführungen und Ball laden wir hiermit unsere Freunde und Gönner nochmals höflich ein.

Die uns gütigst zugehenden Spenden zur Tombola bitten wir am Friedrichspart abgeben zu wollen.
Der Vorstand.

Markgräber Wainstabe „z. goldenen Pfau“.
Morgen Mittwoch grosses
Schlacht-Fest

Worum höflichst einladet
Friedr. Klink

Bekanntmachung.
Auf der Baubelle für die Wagenhalle der elektrischen Straßenbahn, Zufahrt vom Dohrenwiesenweg kann guter Baustoff, aber nur solcher, unentgeltlich angefordert werden.
Mannheim, 3. März 1913.
Städt. Bauamt:
Berger.

Zwangsvollstreckung.
Mittwoch, 5. März 1913
nachmittags 3 Uhr
werde ich in Seidenheim am Standort beim am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheiraten:
Etwa 400 Garben ungedr. Weizen, 30 Schmelze, 14 Hühner, 30 Milch-Eggen und 3000 Eier.
Riegel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
Mittwoch, 5. März 1913,
nachmittags 3 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheiraten:
Radel und Constat.
Mannheim, 4. März 1913.
Roppel, Gerichtsvollzieher.

Dankagung.
Von der Mannheimer Dorleithalle wurden uns für das Kinderhospital und die Steinbrüderkule Redarität je 500 M., zusammen 1000 M., als Geschenk überlassen. Wir sprechen für diese Gaben unsern besten Dank aus.
Der Vorstand
des Mannheimer Vereins.

Zugelauten
Ein Jagdhund
(braun-Tiger) und ein kleiner Boyer angelauten.
2. 9. 7936

Läden
R 4, 24 modern. Laden
für jedes Geschäft
per sofort oder 1. April
zu vermieten.
13248
Wells Hans d. Waldhoffer,
Laden mit 3. etw. Wohn-
fläche, sehr schön aus-
gestattet, sol. u. p. 2. um-
geändert, erb. Kostlos u.
O. S. 2827 an die Expedition d. Bl.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir unsere
Erste Mannheimer Herren-Kleider-Reparatur-, Bügel- u. Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

zum Aufbügeln und Instandsetzen der Anzüge und Paletots.
Durch die unerreicht dastehende Pünktlichkeit im Bedienen unserer werten Kundschaft und billige Preise, die wir berechnen, steht unser grosses Etablissement einzig da. 29879
Unsere Spezialitäten:
Abt. I. Aufbügeln und Reparieren von Herren-Kleidern.
Abt. II. Damen-Kostüme werden tadellos aufgebügelt u. gefittet
Abt. III. Abänderungen v. Herren-Kleidern u. Auffüttern derselber.
Abt. IV. Reinigen von Anzügen, Paletots und Hosens.
Abt. V. Aufsetzen v. Samtkragen u. Seldensrevors auf Paletots.

Teleph. 3809. Blitz F 2, 4a
Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 26!000000.**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
25606

Meine
Modellhut = Ausstellung
ist eröffnet.
Clara Scheuer
N 3, 13b, neben Gebr. Marschall.
30880

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass am Montag abend, den 3. März meine innig geliebte Gattin,
Sophie Speier geb. Kern
infolge Herzkrankheit sanft entschlafen ist.
Mannheim, den 4. März 1913.
Der tieftrauernde Gatte nebst Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Großer Eckladen

mit Souverain und 8 Schaufenstern,
Geidelbergerstraße
ganz oder geteilt zu vermieten, durch
Leop. Simon, C 7, 11. Tel. 2054.

Vermischtes

Stiller Teilhaber

mit einer Einlage von **Mk. 40000.**
von aufstrebender rentabler Fabrik in der Nähe Geidelbergs gesucht. Beste Verpflegung 8^{te}, bei Sicherstellung des Kapitals. Offerten erheben unter O. S. 2827 an die Expedition d. Bl.

Zim. Backen und Kochen
in
Städt. Diastroph
Kochschule
Kochlehrer
Städt. Diastroph
Kochschule
Kochlehrer

Stellen suchen
Raufmann
langjähriger Geschäftsführer einer G. m. b. H., in Verwaltung, Bilanz, Abschluss, Korrespondenz, Lohn-, Kassa- und Geschäftswesen, sowie Lagerverwaltung und Lagerbuchführung vollkommen erfahren sucht geeignete Anstellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 79825 an die Expedition dieses Blattes.

Waldparthie 8
Große 3-Zimmerwohnung mit Speisekammer im 4. Stock, wegen Verlegung bis 1. April zu vermieten. Näh. part. rechts. 41077
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisekammer per 1. April zu vermieten. Näh. Waldparthie 11a, Mannh. Tel. 41089
Gleg. 4-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., 1 Zz., per 1. April zu vermieten. Neubau, Karl Ludwigstr. 14, Näh. H. Schmidt, Waldparthie 2, O. Tel. 334.
Neubau (Schöne 4-Zimmer-Wohnung u. Bad im 2. Stb.). Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad im Seitengang zu verm. 12902
In erst. U. 4, 19, 2 Zz.

8 Zimmer-Wohnung
mit vollst. Zubeh., Badezimmer, Mädchenzim. etc.
per 1. April
preiswert zu verm. 40364
K. Fischer-Riegel.
Schöne 4-Zimmerwohn. mit Küche, Bad, Manjerde nebst Zubeh. per 1. April preisw. zu verm. 13839
In erst. K. 4, 18, 3 St. z.

Zu vermieten
S 6, 5 2 St. 3 Zimmer
für per 1. April zu verm.
Näheres S. St. Obler,
Telefon 995.

Waldparthie 7
2 St., wohngehalt. schöne
3-Zimmerwohnung, elektr.
Vicht, Gas, Bad u. Zubeh.
bei Preisermäß. 1. April
erst. später zu verm.
Einführung vermittelt.

Friedrich Karlsru. 1
Villa, 1. Stage, 6-9 Zim.,
Centralb., elektr. u. April
an v. L. 4, 9. II. L. 41107

Landtelstr. 4
(Königsplatz) Schöne 2-Zim.-
wohn. per 1. April od. 1.
Mai zu vermieten. 13115
Näh. S. St. Tel. 4621

Große Wergelstraße 29
2. St., 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 41688

Oststadt.
Karl Ludwigstr. 15
2. St., schöne komfortable
Vierzimmerwohnung, 5 Zim-
mer, Küche, Bad, Keller,
Speisekammer u. Zubeh.
mit Kaminverfehlung
und Anlage mit Toiletten-
kabinen per 1. April zu verm.
Näh. Herr Wagner, Ar-
chitektur, M 5, 6. Tel. 2404.
41962

Rheinstraße 4
2 Zz., elegante 7 Zimmer-
Wohnung, elektr. Licht, Bad
u. all. Zubeh., an v. L. 1911
an v. L. Näh. part. 41020

Siedelheimerstr. 68
4 Zim. u. Küche u. L. April u. o.
13222
Catterstraße 22 (Nähe
Bahnhof), 4 Zimmer
u. Zubeh. per 1. April
an v. L. Familie zu verm.
Näheres parterie. 41085

Waldparthie 8
Große 3-Zimmerwohnung
mit Speisekammer im 4.
Stock, wegen Verlegung
bis 1. April zu vermieten.
Näh. part. rechts. 41077
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisekammer
per 1. April zu vermieten.
Näh. Waldparthie 11a,
Mannh. Tel. 41089

Gleg. 4-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., 1 Zz.,
per 1. April zu vermieten.
Neubau, Karl Ludwigstr. 14,
Näh. H. Schmidt, Wald-
parthie 2, O. Tel. 334.
Neubau (Schöne 4-Zimmer-
Wohnung u. Bad im 2. Stb.).
Schöne 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad im
Seitengang zu verm. 12902
In erst. U. 4, 19, 2 Zz.

8 Zimmer-Wohnung
mit vollst. Zubeh., Bade-
zimmer, Mädchenzim. etc.
per 1. April
preiswert zu verm. 40364
K. Fischer-Riegel.
Schöne 4-Zimmerwohn. mit
Küche, Bad, Manjerde
nebst Zubeh. per 1. April
preisw. zu verm. 13839
In erst. K. 4, 18, 3 St. z.

Zu vermieten
S 6, 5 2 St. 3 Zimmer
für per 1. April zu verm.
Näheres S. St. Obler,
Telefon 995.

Waldparthie 7
2 St., wohngehalt. schöne
3-Zimmerwohnung, elektr.
Vicht, Gas, Bad u. Zubeh.
bei Preisermäß. 1. April
erst. später zu verm.
Einführung vermittelt.

Friedrich Karlsru. 1
Villa, 1. Stage, 6-9 Zim.,
Centralb., elektr. u. April
an v. L. 4, 9. II. L. 41107

Landtelstr. 4
(Königsplatz) Schöne 2-Zim.-
wohn. per 1. April od. 1.
Mai zu vermieten. 13115
Näh. S. St. Tel. 4621

Große Wergelstraße 29
2. St., 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 41688

Ech. Wandermöbels
2 Zim. u. Küche, abgegl.
M. Gabelsch. 111, 2. v. m.
Näh. Vorkingstr. 3, bei
Rebberger. 41021

Seidenheim
heim Stadtbahnhof.
Schöne 2-Zimmerwohn.
mit elektr. Licht u. all.
Zubeh. u. billigem Preis
v. 350 M. zu verm. Näh. S.
Schertel, Bahnhofstr. 41087

Möbl. Zimmer
S 6, 17 Nähe Ring, 3
Zimmer, neu u. schön möbl.
Zimmer erst. 3 zu verm.
In erst. U. 4. St. (13222)
Gr. Wergelstr. 8
4 Zimm., Nähe Bahnhof u.
Bismarckpl., einf. möbl.
Zimmer sofort zu verm.
40966

Gr. Wergelstr. 8
4 Zimm., Nähe Bahnhof u.
Bismarckpl., einf. möbl.
Zimmer sofort zu verm.
40966

Zimmer
mit ganz oder halber
Verkauf an best. Herrn
zu vermieten. Gefälligst
Licht und Bad im Hause.
Franz G. Kreier,
L 14, 8, II. Zz.

Zu vermieten
S 6, 5 2 St. 3 Zimmer
für per 1. April zu verm.
Näheres S. St. Obler,
Telefon 995.

Waldparthie 7
2 St., wohngehalt. schöne
3-Zimmerwohnung, elektr.
Vicht, Gas, Bad u. Zubeh.
bei Preisermäß. 1. April
erst. später zu verm.
Einführung vermittelt.

Friedrich Karlsru. 1
Villa, 1. Stage, 6-9 Zim.,
Centralb., elektr. u. April
an v. L. 4, 9. II. L. 41107

Landtelstr. 4
(Königsplatz) Schöne 2-Zim.-
wohn. per 1. April od. 1.
Mai zu vermieten. 13115
Näh. S. St. Tel. 4621

Große Wergelstraße 29
2. St., 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 41688

Vom Büchertisch.

Die Heilung eines Kindes... Eine Anleitung zum Schreiben...

Die Heilung eines Kindes... Eine Anleitung zum Schreiben...

Zur Schilderung der volkswirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Entwicklung...

reihen Anmerkungen des Anhangs wegen des...

Ein den reichen Inhalt der Broschüre kann hier...

Wenn übrigens der Verfasser sein lehrreiches...

Das Werk ist ein wertvolles Buch für jeden...

Besondere Hervorhebung verdient die Darstellung...

„Jahre Friedensarbeit“. Ein Werkbuch von...

„Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau...“

„Halb Adol“. Die römisch-katholische Kirche...

lage der Jesuitenmoral nach ihrer praktischen...

Das vorerwähnte zweite Heft der Deutschen...

„Handbuch der Deutschen Klaviermusik...“

Der Verfasser hat in diesem Werke eine Menge...

Amliches Verköndigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Den Bewirbungen der anstehenden Stellen ist...

Die Bekanntmachung... für die Gewährung einer finanziellen Beihilfe...

Die Bekanntmachung... für die Gewährung einer finanziellen Beihilfe...

Real-Lehrinstitut Frankenthal Pfalz
6 Kl. Realschule — Pensionat.
Die Abgangszugänge berechn. z. einj.-freiwl. Militärdienst u. z. Uebertritt i. d. Oberrealsch. Beste Unterrichtsverf., Mäßige Preise. 18897
Prosp., Jahresh., Refer. durch die Direktion.



Zu haben bei:
Ernst Huppertz,
Viktoria-Drogerie,
Schweizingerstrasse 26.

OKU - Karmelitergeist-
gegen Rheuma, Gicht, Zahnschmerz,
Juchas, Gicht, Zahn-Kopf- und
Magenschmerzen.
Per Flasche M. 6.75, 1.25 u. 3.50.

Auf Teilzahlung
ohne Preisnachschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reiches **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus**
in Mannheim seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwandgewebe, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, Kelsdecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Geht. Offert. u. Nr. 29229 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E. 6, 2.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheil-Verfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

HERMETA Glas- u. Metallwarenges. m. b. H.
vorm. Altstaedter. 1903
D 7, 3, Rheinstr. — Tel. 1354.

LADENBAU **INNENBAU**

Eigenes Zeichen-Bureau.
Grosses Lager in Dekorationsartikeln
Krystallvasen — Rouleaux
Bodenbelagstoffe und Saftpapiere.
Spezialität: Hermetisch gearbeitete Schaukasten.
Freialiste franko!

Die Sprechstunden finden statt **Montags und Donnerstags** von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses. **Stadt. Rechtsanwaltsstelle für Unheimliche.**
1109

Vermischtes
Herrn
Sünnen Ihren Bedarf in Anlagen nach Maß zu. ohne Preis-Nachschlag in den Monaten oder längerem Ziel bei einem besseren Angebot nicht bedenklich. Strengste Diskretion. Bitte Adressen Postfach 251, Mannheim.

Süssrahm-Butter
Pfd. 90 Pfg
let u. bleibt die Margarine **Siegerin**
zum Essen, Kochen, Braten etc.
Stets frisch zu haben im **Spezialgeschäft**
Freff P. 2, 6
Tel. 2208
!! Neu eröffnet !!
Filiale
Max Josefstr. 2
vis-à-vis der Post.
78000

Feinst. Ersatz f. hochfeine **Süssrahm-Butter**
Pfd. 90 Pfg
let u. bleibt die Margarine **Siegerin**

Linoleum
ca. 12 cm gebrauchtes **Linoleum (Bodenbelag)** zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an die Exped. unter Nr. 13230 erbeten.

Verkauf
Wegen Umzugs
bis. zu verk. gut erhalt. pol. Kinderbett, Spiegel, Kleiderhändler, Büchereischr., Geschirrschr., Tisch u. Stühle, ferner ein neues **Chaiselongue** mit Vertikalen.
78043
Stridmaschine
Rab. T 6, 18, p. 13235

Ankauf
ein **Glasbier-Geschäft**
zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 13245 an die Exped. d. Bl.
Rauschger. Wbd. u. Vert. 1. & 2. 4988. Preis. 13229
Ganshel. S 5, 4a, 2. Def.

Spelzimmer
m. Buffet, grosse Kreszenz, Auszugstisch, 4 Lederstühle, 1 Diwan. Grosses Lager in kompl. aufgestellten Zimmer-Einrichtungen jed. Ausführung. Preisliste. Einzel-Möbel in groß. Auswahl. 78186
H. Schwabach Söhne
R 7, 4, Magnat.

Verkauf
Biederiger, starke Glasgefäße
370 x 180 x 210 mm zu Aquarien geeignet, hat abzugeben.
78517
Zündholzdruck Rheinau
Teile einer Kasse
Schöne Schmied. Ware.
Kass. 6 Pfd. = 4.80 2047.
28. Eisenb. Ziffert.
Chr. v. postlag. 13309

Gut erhaltene **Badewanne**
zu verkaufen. 13241
S 6, 29, 2. St.

450
Mk. zahlen Sie nur für ein dunkel Ebenen gewichenes prima **Spelzimmer**
m. Buffet, grosse Kreszenz, Auszugstisch, 4 Lederstühle, 1 Diwan. Grosses Lager in kompl. aufgestellten Zimmer-Einrichtungen jed. Ausführung. Preisliste. Einzel-Möbel in groß. Auswahl. 78186
H. Schwabach Söhne
R 7, 4, Magnat.

Schweiz.
Exportband (sch. per 1. Korrespondenten
mit englisch u. französisch Sprachkenntnissen. Offerten unter Nr. 13240 an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit!
Kompl. Automaten-Be-
baumung-Ginrichtung, besteh.
a. 28 Apparaten, System
Selter, m. Tisch, u. Stühlen
unabhängig. billig zu verk.
Rab. Joh. Ehrenberg,
Wetberg (R66d.) 10251

Stellen finden
Junger Bautechniker
auf Architektur-Buro sof.
gesucht. Offerten unter Nr.
Nr. 78528 an die Exped.
Schweiz.
Exportband (sch. per 1. Korrespondenten
mit englisch u. französisch Sprachkenntnissen. Offerten unter Nr. 13240 an die Exped. d. Bl.

Ein Hausdiener
gesucht.
Engelhorn & Sturm.
78533

Buchhalter
aus der Buchhalter-
Brande per sofort gesucht.
Ebenfalls händiger Arbei-
ter. unt. Nr. 13255 a. d. Exp.

Gausmädchen
sof. gef. Wo folgt die Ex-
ped. d. Bl.

Jüngerer Mädchen
zum Milchhandeln für
morgens gef. Berlitz.
13226

Lücht. Mädchen
welches häuslich ledig
kann, gegen hohen Lohn
auf 1. April gesucht.
E. 6, 2.

Liegenschaften
Straflehrerlehre
Philipp Haas, T. 6,
13254

Wirtschaften
Für Wirte
Kundwärtige Brauere
mietet Wirtschaften nach
Licht u. Kapital. Nr.
u. Nr. 13247 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften
Für Wirte
Kundwärtige Brauere
mietet Wirtschaften nach
Licht u. Kapital. Nr.
u. Nr. 13247 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften
Für Wirte
Kundwärtige Brauere
mietet Wirtschaften nach
Licht u. Kapital. Nr.
u. Nr. 13247 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften
Für Wirte
Kundwärtige Brauere
mietet Wirtschaften nach
Licht u. Kapital. Nr.
u. Nr. 13247 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften
Für Wirte
Kundwärtige Brauere
mietet Wirtschaften nach
Licht u. Kapital. Nr.
u. Nr. 13247 a. d. Exp. d. Bl.

Erweiterter Größter Guts Quak. - Zind und Gef. Dr. O. Duester Dr. O. Duester Dr. O. Duester Dr. O. Duester Dr. O. Duester

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Die Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.

Statistik von Statistiker
Die Statistik ist die Wissenschaft, welche die Gesetze der Verteilung der Bevölkerung in einem Staate zu ermitteln sucht. Die Statistik ist ein Zweig der Sozialwissenschaft, der sich mit der Erfassung, Aufzeichnung und Auswertung von statistischen Daten beschäftigt. Die Statistik ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wie zum Beispiel die deskriptive Statistik, die induktive Statistik und die deduktive Statistik. Die Statistik ist ein wichtiges Werkzeug, um die soziale Lage eines Landes zu ermitteln und die Entwicklung des Landes zu analysieren.